

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Schöle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Brautminne



Bilder vom Tage - Die deutsche Glode - Hifferjagend Schwabenland-Heimatland - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Weqr. 1827

Verleger: C. A. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Direktion: Stuttgart Nr. 10066 / Druckerei: Kreisdruckerei Nagold 882 / Bei gerichtlicher Zeittreibung, Konkursen usw. gelten die Druckerpreise

Anzeigenpreise: Die 1 Spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg. Rest. 16 Pfg. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Anzeigen und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Bezugspreise: In der Stadt Nagold, durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einchl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr. In Pfg. Beförderungs-Gebühr monatlich 16 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anrecht auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung der Bezugspreise.

### Im Zeichen der Versöhnung Die Bedeutung der Reichstagung der Deutschen Christen

Berlin, 21. September.  
Die große Reichstagung der Deutschen Christen heute und morgen steht im Zeichen der Versöhnung und der Versöhnung. Ueber die Bedeutung dieser Reichstagung sprach am Donnerstagabend vor der Deutschen Presse der Reichswalter der Deutschen Evang. Kirche, Ministerialdirektor Jäger. Er verwies darauf, daß die Amtseinführung des Reichsbischofs am kommenden Sonntag weit über das Persönliche hinaus von symbolischer Bedeutung sei, denn es dokumentiere sich hier der Schlusstrich, der unter der Segamentwicklung in der Deutschen Evang. Kirche gezogen werde. Die Entwicklung habe damit allerdings noch nicht ihr Ende erreicht. Es wird jetzt der innere Aufbau einleiten. Dr. Jäger erklärte weiter, daß weder die äußere noch die innere Kirche Gegenstand eines Kirchenstreites sein könne. Bei dem ganzen Streit handle es sich um die irdische Organisation. Der Staat habe nicht die Pflicht, in Glaubensangelegenheiten einzugreifen. Nur müßten die irdischen Formen und sonstigen irdischen Verhältnisse gleichgerichtet sein. Das Wort Gottes werde in seiner ganzen Ausdehnung nicht gekemmt. Es herrsche vollkommene Freiheit des Glaubens und der Verkündigung. Wenn aber die Freiheit mißbraucht werde, um Disziplinlosigkeit zu begehren, könne dies im Interesse der notwendigen Ordnung nicht geduldet werden. Die Kirchenpolitik sei nicht eine Sache der

Pfarrer und Bischöfe. Allein verantwortlich sei die höchste Führung der Kirche. Kirchenpolitik habe nichts mit dem Worte Gottes und der Verkündigung zu tun. Die Kirche müsse aber von dem absoluten Willen getragen sein, dem Worte Gottes und seiner Verkündigung bis ins Letzte gerecht zu werden.  
Das Geheh zur Sicherung des reformierten Bekenntnisstandes ist wie Dr. Jäger weiter mitteilte, heute in Vollzug gesetzt worden, ebenso ist die Eingliederung der evangelischen Landeskirchen von Bayern und Württemberg erfolgt.  
Abschließend erklärte Dr. Jäger, daß die finanziellen Fragen in Zukunft nur noch vom Reich zur Reichskirche geregelt würden. Die Ausbildung der Pfarrer müsse anders als bisher vorbereitet werden; man werde eine gewisse Auslese für Stadt oder Land oder für höhere Ausbildung schon in früherer Zeit treffen und eine Hauptausbildungstätte für die Erzieher schaffen, wofür das „Augustinerkloster“ in Erfurt auszuwählen sei. Weiter seien zu bearbeiten die Frage des Religionsunterrichts und ein umfassendes Disziplinarrecht. Er hoffe, daß die Irrungen und Wirrungen, die so viele Kräfte in sinnloser Weise verschlingen hätten, bald ihr Ende finden möchten und daß eine Zeit komme, in der Aufbauarbeit im Sinne des Führers geleistet werde.

### Scharfe Worte gegen polnischen Kurs

Ausbruch der französischen Verärgerung  
Das „Echo de Paris“ ist in einem Leitartikel in Genf die französisch-polnische Freundschaft und macht seinem Aerger über Polen sehr deutlich Luft.  
Es sei, so sagt es, ebenso absurd wie skandalös, daß Polen durch die Kündigung der Minderheitsbestimmungen das ungenierteste Beispiel der Revisionspolitik gegeben habe und sich gegen das internationale Gesetz auflehne, das den polnischen Staat überhaupt erst geschaffen habe. Das Vorgehen der Warschauer Regierung laufe auf die Zerstörung jeder internationalen Ordnung hinaus.  
Das Blatt bedauert, daß sich alle Länder, auch Frankreich, Polen gegenüber passiv verhielten. Innerhalb der französischen Völkerbundabordnung herrsche die optimistische Auffassung, daß Beck von selbst die erforderlichen Zugeständnisse machen werde, vorausgesetzt, daß man Polen nicht dränge oder erniedrige. Diese Auffassung teilt das Blatt nicht. Es behauptet, daß sich Polen die Hilfe der Reichsregierung gesichert habe. Auf diese Weise werde eine Vertragsverletzung ungestraft bleiben, auf die sich gewisse Staaten eines Tages berufen würden. Die Langmut der Mächte gegenüber Polen sei ein Fehler. Ueberall lehne sich Polen gegen das französische System der Organisierung des Friedens auf.  
So habe der polnische Gesandte in Bukarest, Krejzowski, es sogar gewagt, einen Feldzug gegen Titulescu einzuleiten, da dieser zu lokal mit der französischen Diplomatie zusammenarbeite. Dabei müsse man bedenken, daß Polen durch einen Bündnisvertrag mit Frankreich verbunden sei. Wenn sich die polnische Weege nicht schnell ändere, dann wäre es besser, daß sich Polen in Berlin nicht mehr als Verbündeter Frankreichs hinstelle. Denn als solcher gebe es den Deutschen, die es allen Deutschen leiste, nur ein um so größeres Gewicht.

zurückgezogen. Der Präsident Radzicki hatte den polnischen Vertreter gebeten, sich nochmals zu der ganzen Frage zu äußern, da man, wie er sehe, in den Ansprüchen nicht weiterkomme. Nachmittags erklärte darauf, Polen halte seinen Standpunkt grundsätzlich durchaus aufrecht. Es habe hier bei einigen Staaten Unterstützung gefunden, bei anderen jedoch, und nicht den kleinsten, sei es auf Ablehnung gestoßen. Er habe die Gegengründe zum Teil schon widerlegt und es würde ihm nicht schwer fallen, die übrigen jetzt noch zu widerlegen. Er verzichte aber darauf, da Einkimmigkeit notwendig sei und keine Aussicht auf eine Entscheidung im Sinne des polnischen Antrages bestehe. Aus diesem Grunde werde Polen den Antrag nicht zur Abstimmung bringen.

### Italienisch-südslawische Spannung

Rom, 21. September.  
Die Vorsitzenden der Verbände der Frontkämpfer sandten an den Vorsitzenden des Internationalen Verbandes der ehemaligen Frontkämpfer in London folgende Depesche:  
Die italienische Abordnung erhält in dem Augenblick, als sie sich zur Teilnahme an dem von den Kameraden in England organisierten Konferenz vorbereitete, Kenntnis von dem weitgehenden heftigen Feldzug der großen südslawischen Presse, die durch eine beschämende Rundgebung der Feindseligkeit nicht nur die Ehre und den Stolz des italienischen Soldaten, sondern auch die Wahrheit der Geschichte kränkt. Da diese Rundgebung von den Vertretern der südslawischen Frontkämpfer nicht zurückgewiesen worden ist, die sich doch ebenso wie die früheren Verbündeten und die früheren Feinde der Selbstverleugnung und des Heldennutzes des italienischen Soldaten erinnern müßten, und da diese Rundgebungen selbst den Geist des Internationalen Verbandes der ehemaligen Frontkämpfer verletzen und jede Zusammenarbeit zwischen den ehemaligen interalliierten Frontkämpfern

### Polen zieht seinen Antrag auf Verallgemeinerung der Minderheitsverträge zurück

Genf, 21. September.  
Im weiteren Verlauf der Minderheitsvertragsfrage hat der polnische Vertreter Kaczynski den Antrag Polens auf Verallgemeinerung der Minderheitsverträge überraschend

unmöglich machen, hat die italienische Abordnung mit dem lebhaftesten Bedauern auf die Teilnahme an den Arbeiten des 15. Kongresses der Frontkämpfer in London verzichtet.

### ABD-Flüchtling verhaftet

Stettin, 21. September.  
Die Staatspolizeistelle Stettin mitteilt, gelang es den Beamten der Geheimen Staatspolizeistelle Stettin, einen der am 18. September aus dem Gerichtsgefängnis Altdamm entwichenen ABD-Funktionäre, Edwin Lonkewitz, festzunehmen. Lonkewitz wurde bei einer früheren Freundin in einem Hause in der Peltzerstraße aus dem Bett geholt. Seine Freundin und sieben weitere Personen wurden wegen Beihilfe und Begünstigung ebenfalls verhaftet. Nach den Feststellungen der Staatspolizei ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die drei anderen Flüchtlinge sich zurzeit noch in Stettin oder Umgebung verborgen halten. Es ergeht jedoch nicht aufgeschloffen, daß die Betroffenen ihre Flucht über Berlin nach Hamburg fortsetzen, um zu versuchen, von dort aus mit falschen Papieren ins Ausland zu gelangen.

### Neuer Sabotageakt auf amerikanischen Schiffahrtslinie

Die war das mit der „Morro Castle“  
Der Junker Magna sagt aus  
Houston (Texas), 21. September.  
Beamte der Morgan-Dampferlinie haben in den Docksanlagen durch einen Zufall über 300 Pfund Dynamit entdeckt. Die Dynamitladung war durch Leitungsdrähte mit einer Batterie und einer Wideruhr verbunden. Die Docksarbeiter durchschnitten sofort die Drahtverbindungen und verhielten dadurch ein namenloses Unglück.  
Man nimmt an, daß der Mann, die An-

### Das Neueste in Kürze

Der Führer hat den Brigadeführer Raxer zum Stabführer der Obersten SA-Führung und zum Vertreter des Chefs des Stabes ernannt.  
Durch einen Taifun sind in Japan 600 Menschen ums Leben gekommen und Zehntausende von Häusern zerstört worden.  
Polen hat im Völkerbund seinen Antrag auf Verallgemeinerung der Minderheitsverträge zurückgezogen.  
Kommunistische Banditen haben eine chinesische Stadt überfallen und geplündert.  
In Berlin ist eine große Einbrecher- und Falschmünzerverbände verhaftet worden.

lagen der Morganlinie zu zerstören, mit den Versuchen zusammenhängt. Schiffe auf hoher See zu vernichten. Wie gemeldet, brach in den letzten zwei Wochen auf dem Karibischen Meer auf vier Schiffen Feuer aus, darunter auch auf der „Morro Castle“.  
Im Verlauf der Untersuchung des Brandes auf der „Morro Castle“ wurde am Donnerstag der Junker George Magna vernommen, dessen Aussagen man bereits mit Spannung erwartete. Magna beklundete, daß der stellvertretende Kapitän Warm die Auslösung der SCS-Rufe erst angeordnet habe, nachdem er, Magna, sich fünfmal auf die Kommandobrücke begeben und dringend um Weisungen gebeten habe.  
„Alle Offiziere auf der Kommandobrücke“, fuhr Magna fort, „schienen verwirrt und unschlüssig.“ Warm sei lebendig auf- und niedergegangen. Ein Offizier habe händeringend gefragt: „Was sollen wir tun, was sollen wir tun?“ Schließlich habe jemand, offenbar Warm, befohlen: „Dreht das Schiff herum, laßt es auf den Strand laufen.“

### Alles vernichtender Taifun durch Japan

Zehntausende von Häusern zerstört — Hunderte von Toten

Tokio, 21. September.  
Ein von schweren Regenfällen begleiteter Taifun raste am Freitag vormittag mit einer Stundengeschwindigkeit von 45 Meilen quer durch Zentraljapan. Er nahm seinen Anfang bei Osaka und ging über Kioto in das Japanische Meer. Es entstand eine Springflut, durch die auf einer der vorgelagerten Inseln fast 2000 Häuser überflutet und zerstört wurden. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben.  
Der Weg, den der Taifun genommen hatte, bietet den Anblick eines Trümmerfeldes. Ausgerissene Bäume und Telegraphenmasten sowie die Trümmer von zerstörten Häusern liegen wirr durcheinander. In Osaka sind zahlreiche Häuser, darunter mehr als 40 Schulen, eingestürzt. Militär wurde sofort angefordert, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen. Die Zahl der Toten beläuft sich bisher auf etwa 400. In Osaka ist ferner ein berühmter Tempel zerstört worden. Dabei sind 15 Personen verletzt worden.  
In Kioto wurden ein Amtsgebäude und mehr als 10 Schulhäuser vernichtet.  
Der Eisenbahnverkehr zwischen Tokio, Osaka und Ichimonoseki ist unterbrochen. Zahlreiche Züge sind verunglückt. Einzelheiten über diese Unglücke stehen noch aus. Auch der Telegraphen- und Telephonverkehr im Unglücksgebiet ist unterbrochen.  
Man ist der Ansicht, daß es sich bei dem Taifun um den schwersten handelt, der während der letzten 30 Jahre Japan heimgesucht hat. Während die Schäden auf dem Festlande ungeheuer groß sind, sind die Verluste der Schiffahrt verhältnismäßig gering, da von einer meteorologischen Station rechtzeitig Warnungsgeschehen abgegeben werden konnten.

### Zurchtbare Einzelheiten

Es werden allmählich zurchtbare Einzelheiten bekannt. Danach sind 47 Schulen eingestürzt, 225 Kinder wurden getötet, während 820 mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten und drei noch vermisst werden. In 188 vollständig zerstörten und 260 stark beschädigten Häusern fand man 96 Tote und 298 Verwundete auf, 30 Häuser wurden durch die Springflut fortgerissen, überschwemmt wurden insgesamt etwa 160 000 Häuser. Die Trennanstalt in Osaka wurde durch die Flutwelle vernichtet. Mehr als 60 Geisteskranke werden vermisst. Unter den Eisenbahnzügen, die durch die Gewalt des Taifuns umgeworfen wurden, befindet sich auch der aus zehn Wagen bestehende Expresszug Tokio—Schimonoseki, der mit 250 Reisenden unterwegs war. Der Zug stürzte gerade in dem Augenblick um, als er eine über einen Fluß führende Brücke passierte. Glücklicherweise hielt das Gelände stand, so daß der Zug nicht in den Fluß stürzte.  
Der amtliche Polizeibericht von Osaka meldet den Tod von 100 Personen und die Ueberschwemmung von 50 000 Häusern allein in Osaka.  
Auch die 5 Flugzeugschuppen des Flugplatzes Haneda bei Tokio fielen dem Taifun zum Opfer. 20 Flugzeuge wurden dabei vollständig vernichtet.  
Die ergänzend gemeldet wird, konnten nach angestrengter Tätigkeit der Rettungsmannschaften in Kioto von den mehr als 1000 unter den Trümmern der Schulhäuser begrabenen Schülern 500 gerettet werden. Das Schicksal der übrigen Kinder ist ungewiß. Durch die Springflut sind an der Küste des Meeres mehrere Städte verwüstet worden. Etwa 50 000

Wohngebäude sind zerstört worden. Bei den Zugunfällen sind nach den bisherigen Nachrichten etwa 100 Todesopfer zu beklagen.

Der Taifun, der über Mittel-Japan rasste, forderte 662 Tote und 2395 Verletzte. Die Zahl der Vermissten wird mit über 2000 angegeben.

Die Polizeibehörde von Schimonoseki teilt mit, daß ein Ausflugsdampfer mit 350 Personen an Bord, der vor mehreren Stunden den Hafen verlassen habe, bisher noch nicht zurückgekehrt sei.

Aus Anlaß des furchtbaren Taifununglücks wurde am Freitag eine außerordentliche Sitzung des japanischen Kabinetts einberufen.

Engländer fordern Wahrheit über Deutschland

Im „Manchester Guardian“ wendet sich der Einföhrer einer Zuschrift nachdrücklich gegen viele Mitteilungen in der englischen Presse über angebliche Schwierigkeiten bei Reisebesuchen in Deutschland.

100 000 Arbeitsmänner untergebracht

Die zu Beginn dieses Frühjahrs aus dem Arbeitsdienst entlassenen etwa 100 000 Arbeitsmänner sind, wie das R.D.Z. einem Rechenschaftsbericht des Arbeitsdienstamtmanns zum größten Teil in die Wirtschaft eingegliedert worden.

Entführer des Lindberghkinds verhaftet

Nach einer Meldung des „Jersey-Journal“ ist am Donnerstag in New York ein seit 1923 in den Vereinigten Staaten lebender, nicht naturalisierter Ausländer verhaftet worden.

Das Blatt meldet weiter, daß der Mann in der Nähe des Kirchhofes wohnt, über dessen Mauer hinweg seiner Zeit den angeblichen Entführer des Lindberghkinds verhaftet wurden.

Aber der Tankstelle hätte auf Grund der Nummern Verdacht geschöpft und die Polizei benachrichtigt.

Die Mitteilung von der Verhaftung hat im ganzen Lande größtes Aufsehen erregt. Die Verhaftung des Ausländers erfolgte am Mittwoch früh. Der Polizeichef erklärte, daß in der Garage des Verhafteten 13 750 Dollar gefunden worden seien.

Der Kidnapper im Verhör

Jahrelange Arbeit der Polizei führte zur Verhaftung

Auf Grund der aus New York eingetroffenen Berichte erklärte das Justizamt, es sei Anlaß zur Annahme vorhanden, daß die Kufflerung des Falles Lindbergh gesichert sei.

Die Verhaftung ist das Ergebnis einer jahrelangen peinlichst genauen Arbeit der Polizei. Diese hat seit mehr als zwei Jahren auf einem großen Stadtteil von New York jede Stelle, wo die zur Bezahlung des Lösegeldes ausgegebenen Noten auftauchten, eingekreuzt.

Arbeitshebung beim Handwerks- und Gewerbetag

Wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, hat Reichsminister Dr. Schacht die Entlassung des Generalsekretärs des deutschen Handwerks- und Gewerbetages, Dr. Schild, angeordnet.

Falschgeldbände verhaftet

Gute Arbeit der Berliner Kripo

Am 14. September 1934 wurden bei verschiedenen Postämtern des deutschen Reichs Zahlungen in Höhe von 4 bis 5000 RM. ausgegeben. Die Beträge wurden mit falschen Tausendmarkscheinen eingezahlt.

Württemberg Neue Leitung des Stuttgarter Stadibekannts

Stuttgart, 21. September. Mit der Geschäftsführung des Stadibekannts Stuttgart ist vorläufig beauftragt Stadtpfarrer Dr. Krauß-Rabensburg, der geistliche Kommissar der evangelischen Landeskirche Württembergs.

Lebendig verbrannt

Furchtbare Schicksal einer 67jährigen Frau

Am Donnerstag vormittag wurde in Pfüllingen in der Josephstraße beim Kochen die 67jährige Frau Karoline Renner von den Flammen erfaßt. Sie zog sich außerordentlich schwere Brandverletzungen zu, denen sie noch am selben Abend im Kreiskrankenhaus Neuffingen erlag.

Freilegung des Dornier-Flugzeug-Museums

Das Dornier-Flugzeug-Museum, das infolge seiner abgelegenen Lage in Manzell bisher nur einem beschränkten Interessentenkreis zugänglich war, wurde im Laufe der letzten Tage in den Falkenhädel am Hafenbahnhof verlegt.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 22. September 1934.

Hilfsworte: Ich hatte schon immer das Parlament schätzt, jedoch durchaus nicht als Institution an sich.

Dienstrecht Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Oberleutnant Fohlinger beim Oberamt Ragold seinem Ansuchen entsprechend aus dem Staatsdienst entlassen.

Kirchliches Um der Feuerwehr vor ihrer Uebung den Kirchgang morgen zu ermöglichen, beginnt der Gottesdienst in der Ev. Stadtkirche ausnahmsweise um 9.15 Uhr.

„Kraft durch Freude“ Der Freitag vormittag wurde zu einer Wanderung mit den Kölner Gärten in den schönen Stadtwald Rillberg benützt.

Ausszug des Musikvereins Wir hatten am letzten Sonntag die Nachbarstadt Hord, die durch ihr schönes Stadtbild weitbin berühmt ist, als Ziel unseres Ausfluges gewählt.

Das Entedankfest ist heute nicht mehr nur das Fest des Bauern, sondern das des ganzen Volkes, das an diesem Tag eine Dankeschuld an den Bauern abzutragen hat.

Hinaus aufs Land zum Entedankfest Die Hauptpropagandaleitung schreibt uns: Das Entedankfest ist heute nicht mehr nur das Fest des Bauern, sondern das des ganzen Volkes, das an diesem Tag eine Dankeschuld an den Bauern abzutragen hat.

Stuttgart, 21. September. (Ein Treffbuch auf dem Volksfest.) Auch in diesem Jahr wird der Verkehrsverein Stuttgart während der Volksfesttage ein Treffbuch auf dem Volksfestplatz zur Eintragung von Verabredungen für die Allgemeinheit zur Verfügung halten.

Schwäbische Chronik

Auf der Staatsstraße Alpirsbach-Rißfeld lag in der Sonntagsnacht ein junger Mann aus Alpirsbach auf der Straße. Ein Motorradfahrer aus Dornhan fuhr infolge dichten Nebels auf den am Boden liegenden Mann auf, Beide wurden verletzt.

Der 10jährige Sohn des Postkraftwagenführers Bach von Leonberg kürzte von einem Kastanienbaum und jag sich erhebliche Verletzungen zu.

Bei der städtischen Badeanstalt in Dillingen ist der 20 Jahre alte Gymnasiast Otto Huber aus Graisbach bei Donauwörth, der in Dillingen studierte, ertrunken.

Für das am 22. Juli geborene zehnte Kind der Familie Karl Herrmann in der Siedlung Bodenfeld bei Göttingen hat der Führer und Reichsführer Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft übernommen.

Am Donnerstag begann im Kurort in Bad Reichenheim ein besonderer Schulanfang für württembergische Rassenärzte nach einem bestimmten Plan, zu dem sich etwa 170 Teilnehmer angemeldet haben.

Wegen Unterschlagung von Kirchen-Kassengeldern wurde der Kirchenpfleger der kath. Kirchengemeinde Altdorf verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt.

Flaggen heraus!

zum Feuerwehrrentag! Der morgige Sonntag steht, wie aus dem Programm im Anzeiger ersichtlich ist, ganz im Zeichen der Feuerwehrwoche.

Allen Wehrleuten, die uns heute und morgen begegnen, sei ein kühner, dankbarer Gruß gewollt, für die selbstlose, gemeinnützige Opfertätigkeit, die diese Männer verschrieben haben: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Aber nicht nur damit soll es sein Bewendet haben, wir wollen auch die von den Feuerwehrleuten zu vertreibenden Feuerschuldbriefe durch den Abdruck dieses Heftes zum Abdruck bringen und das dort gegebene befolgen und noch eines in unbedingte Bürgerpflicht: Heute und morgen die Häuser beslaggen!

Der Propagandamarsch, der sich am Sonntag mittag 3 Uhr mit geschmückten Geräten durch die Stadt bewegen wird, führt von Gerätehaus in der Burgstraße durch die Turm-, Waldach-, Freudenstädter-, Volkstraße und über den Adolf Hitlerplatz zur Bahnhof-, Lange-, Calwer-, Marktstraße und schwenkt, im Waldach- und Freudenstädterstraße nachmalig passierend zur Aufstellung auf den Adolf Hitlerplatz ein.

Hinaus aufs Land zum Entedankfest

Das Entedankfest ist heute nicht mehr nur das Fest des Bauern, sondern das des ganzen Volkes, das an diesem Tag eine Dankeschuld an den Bauern abzutragen hat.

Der Bauer feiert diesen Tag als den Abschluß einer Zeit härtester Arbeit mit dem Gefühl des Dankes für die Vorsetzung, die durch ihn seinem Volke wieder unendliche Werte geschenkt. Nirgends im Reich wird deshalb dieser Tag ursprünglicher gefeiert als in Dorf, denn nirgends kann der innere Gehalt und der äußere Ausdruck dieses Festes so unmittelbar sein.

Wer es machen kann, soll an diesem Tag draußen auf dem Land mitten unter Bauern, möglichst im Heimatort bei Verwandten und Bekannten das Entedankfest feiern.

Allen Wehrleuten, die uns heute und morgen begegnen, sei ein kühner, dankbarer Gruß gewollt, für die selbstlose, gemeinnützige Opfertätigkeit, die diese Männer verschrieben haben: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Aber nicht nur damit soll es sein Bewendet haben, wir wollen auch die von den Feuerwehrleuten zu vertreibenden Feuerschuldbriefe durch den Abdruck dieses Heftes zum Abdruck bringen und das dort gegebene befolgen und noch eines in unbedingte Bürgerpflicht: Heute und morgen die Häuser beslaggen!

Der Propagandamarsch, der sich am Sonntag mittag 3 Uhr mit geschmückten Geräten durch die Stadt bewegen wird, führt von Gerätehaus in der Burgstraße durch die Turm-, Waldach-, Freudenstädter-, Volkstraße und über den Adolf Hitlerplatz zur Bahnhof-, Lange-, Calwer-, Marktstraße und schwenkt, im Waldach- und Freudenstädterstraße nachmalig passierend zur Aufstellung auf den Adolf Hitlerplatz ein.

Hinaus aufs Land zum Entedankfest Das Entedankfest ist heute nicht mehr nur das Fest des Bauern, sondern das des ganzen Volkes, das an diesem Tag eine Dankeschuld an den Bauern abzutragen hat.

Der Bauer feiert diesen Tag als den Abschluß einer Zeit härtester Arbeit mit dem Gefühl des Dankes für die Vorsetzung, die durch ihn seinem Volke wieder unendliche Werte geschenkt. Nirgends im Reich wird deshalb dieser Tag ursprünglicher gefeiert als in Dorf, denn nirgends kann der innere Gehalt und der äußere Ausdruck dieses Festes so unmittelbar sein.

Wer es machen kann, soll an diesem Tag draußen auf dem Land mitten unter Bauern, möglichst im Heimatort bei Verwandten und Bekannten das Entedankfest feiern.

Allen Wehrleuten, die uns heute und morgen begegnen, sei ein kühner, dankbarer Gruß gewollt, für die selbstlose, gemeinnützige Opfertätigkeit, die diese Männer verschrieben haben: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Aber nicht nur damit soll es sein Bewendet haben, wir wollen auch die von den Feuerwehrleuten zu vertreibenden Feuerschuldbriefe durch den Abdruck dieses Heftes zum Abdruck bringen und das dort gegebene befolgen und noch eines in unbedingte Bürgerpflicht: Heute und morgen die Häuser beslaggen!

Der Propagandamarsch, der sich am Sonntag mittag 3 Uhr mit geschmückten Geräten durch die Stadt bewegen wird, führt von Gerätehaus in der Burgstraße durch die Turm-, Waldach-, Freudenstädter-, Volkstraße und über den Adolf Hitlerplatz zur Bahnhof-, Lange-, Calwer-, Marktstraße und schwenkt, im Waldach- und Freudenstädterstraße nachmalig passierend zur Aufstellung auf den Adolf Hitlerplatz ein.

# Bilder vom Tage



Dr. Goebbels auf dem Bückeberg

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels wollte auf dem Bückeberg bei Hameln, um die Vorarbeiten für den diesjährigen Erntedanktag zu besichtigen. Unser Bild zeigt ihn im Gespräch mit Regierungsrat Gutterer, dem Organisator des Erntedanktages.



Schloß Oisen am Bückeberg, das Hauptquartier des Arbeitsdienstes

Für das diesjährige Erntedankfest, das ebenfalls wieder am Bückeberg stattfinden wird, sind die Vorarbeiten bereits im Gange. Unser Bild zeigt d. Schloß Oisen am Bückeberg, das jetzt das Hauptquartier des Arbeitsdienstes ist.

## Zur Feuerschutzwoche

Die Feuerwehren d. Städte an Flußläufen od. Häfen verfügen auch über Feuerlöschboote, d. mit allen erdenklichen technischen Einrichtungen versehen sind. So besitzen sie auch, wie unser Bild zeigt, eine vollkommene Taucherausrüstung, um jeden Schaden wirksam bekämpfen zu können.



## Englische Wirtschaftskommission in Berlin

In Berlin ist eine englische Kommission eingetroffen, um mit den zuständigen deutschen Stellen eine Reihe von Wirtschafts- u. Finanzfragen z. besprechen. Von links nach rechts: Mr. Hill, Sir Frederick Leith Ross, Mr. Crackwell, Mr. Edwards, zweiter Handelssekretär der britischen Botschaft, Mr. Piment, Finanzrat der britischen Botschaft, Berlin.



Das Ereignis von Genf

Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow während seiner ersten Rede vor dem Völkerbund nach vollzogener Aufnahme der Sowjetunion. Rechts oben der Präsident des Völkerbundes, Sandler.



Das Denkmal der ermordeten Polizeioffiziere

Die am 9. August 1931 von Kommunisten ermordeten Polizeihauptleute Anlauf und Lenck werden jetzt auf dem Horst-Wessel-Platz in Berlin dieses Denkmal erhalten, dessen Ausführung von Bildhauer Hans Dammann und Heinrich Rochlitz stammt.



Die deutschen Teilnehmer am Gordon-Bennett-Flug

Am 23. September beginnt in Warschau der diesjährige Gordon-Bennett-Flug, der größte internationale Wettbewerb der Freihallons. Von deutscher Seite nehmen die Düsseldorfer Götz jun. (mit Mätze) und Dr. Burghard mit dem Ballon „Deutschland“ teil.



Die Verlobung im englischen Königshaus

Das erste Bild, das den Prinzen Georg von England mit seiner Verlobten, d. Prinzessin Marina v. Griechenland im Kreise der Angehörigen zeigt. Von links nach rechts: Prinzessin Nicholas, der König v. England, Prinzessin Marina, Prinz Georg, die Königin v. England u. Prinz Nicholas v. Griechenland.

## Vor dem größten Luftrennen d. Welt

Im Oktober findet das bisher größte Luftrennen d. Welt von London nach Australien statt, zu dem bereits jetzt mehrere Nationen Vertreter gemeldet haben. Unter anderem wird auch dieses neue Douglas-Riesenflugzeug teilnehmen, das f. die holländische Luftfahrtgesellschaft erbaut wurde. Das Flugzeug wird in d. nächsten Tagen mit d. Probeflügen beginnen.



ember 1934  
n Treff.  
uch in die-  
ein Stutt-  
n Treff.  
Eintragung  
gemeinheit  
effbüch be-  
wie bisher.  
über dem  
ung kann  
onik  
h-Kiff-  
ein junge  
traße. Ein  
ahr infolge  
n liegenden  
agenführer  
von einer  
bilde zu  
Dillin.  
aufst Otto  
amörtl, der  
te sind der  
er Siedlung  
führer und  
inpatenzität  
al in Tod  
ulung-  
tenärzte  
u sich erma  
Riecher-  
offener der  
verhältnis  
handelt sich  
tausend  
Jahre 1934  
aus!  
rentag!  
woche  
s dem G-  
H, ganz in  
und morgen  
z Grak ge-  
e Opiertot-  
ben: Gott  
ebt!  
Bewendet  
Feuerwehr-  
h u d r o-  
aden" zum  
is in deren  
befolger!  
ie Bär-  
ie Gaa-  
er sich er  
hütten Ge-  
führt von  
die Turm-  
age und in  
Bahnhof.  
hwenit, di  
nochmal  
Adolf Hit  
edanktes  
ibi uns;  
mehr nur  
des gan-  
e Bankes-  
hat. Der  
Abstieg  
im Gefühl  
durch ihn  
Berit ge-  
o beschä-  
als in  
ere Gehäl-  
festes zu  
chen kann  
dem Land  
n Heimat-  
nten das

# Feuerbekämpfung in gewerblichen Betrieben

Jede Sekunde ist wertvoll! - Zuerst Feuer melden - dann Feuer bekämpfen  
Von Branddirektor Dipl.-Ing. Bender

Jährlich werden in Deutschland Millionenwerte durch Brände vernichtet. Dieser unendliche Schaden, der in den meisten Fällen durch Unachtsamkeit verursacht wird, veranlaßt die Oberste Leitung der V.D., Amt für Volkswohlfahrt, Abteilung „Schadenverhütung“ zur Durchführung einer Feuerschutzwoche. Während dieser Woche soll auf alle Maßnahmen gegen den Ausbruch eines Schadenfeuers aufmerksam gemacht werden. Aus diesem Grunde stellte uns Branddirektor Dipl.-Ing. Bender einen interessanten Beitrag über die Feuerbekämpfung in gewerblichen Betrieben zur Verfügung.

Ein großer Teil der jährlich in Deutschland auftretenden Schadenfeuer brechen in gewerblichen Betrieben aus. Die Brandursachen sind nach der Art des Betriebes und nach den zur Verarbeitung gelangenden Stoffen recht verschieden. Jeder Betrieb hat neben den allgemeinen seine besonderen Brandgefahren.

Nach langjährigen, zuverlässigen Statistiken muß die höchst bedauerliche Feststellung gemacht werden, daß rund 80 Prozent aller Schadenfeuer, die in gewerblichen Betrieben auftreten, durch Leichtsinn, Unachtsamkeit und mangelnde Vorsicht der Angestellten und Arbeiter und aus Unkenntnis der Verhältnisse verursacht werden.

Wenn alle Vorschriften und Bestimmungen der behördlichen Bau- und Feuerpolizei und der Feuerversicherungen von der Betriebsleitung und Belegschaft gewissenhaft befolgt würden, dann hätten wir zweifellos mit einem gewaltigen Rückgang der Brände in Gewerbebetrieben zu rechnen. Schon eine genaue und regelmäßige Kontrolle der einzelnen Betriebsräume durch die Betriebsleitung, vor allem nach Schluß der Betriebszeit, wird zweifellos eine erhebliche Verminderung der Brandfälle mit sich bringen. peinliche Ordnung und Sauberkeit der einzelnen Arbeitsplätze in Arbeits- und Lagerräumen tragen zur Vermeidung von Schadenfeuern bei.

### Jede Sekunde ist wertvoll!

Um die Zahl der großen Brände zu verringern, ist vor allem dafür zu sorgen, daß die Ortsfeuerwehr über jedes Schadenfeuer, auch über jeden Entstehungsbrand unterrichtet und unverzüglich zur Hilfe herbeigerufen wird, denn jede Minute, ja jede Sekunde ist bei einem Schadenfeuer in Gewerbebetrieben von größter Wichtigkeit. Wichtig für den Feuerschutz und für die Verhinderung der schnellen Weiterverbreitung eines Entstehungsbrandes ist weiter auch der bauliche Zustand des Betriebes. Alle eisenen Säulen und Unterzüge sollen glattsicher ummantelt sein. Alle unnötigen Öffnungen in Mauern müssen zugemauert und notwendige Durchbrechungen in Brandmauern und massiven Trennwänden grundsätzlich mit feuerbeständigen Abzügen versehen werden, damit sogenannte Brandabschnitte gebildet werden, denn diese bieten gegen Totalschäden einen sicheren Schutz.

Einfache eiserne Türen können nicht als feuerbeständig betrachtet werden, da sie sich im Feuer sehr rasch zerbrechen und dann Feuer und Rauch durchlassen.

Die Zugänge und Treppenhäuser zu den einzelnen Arbeits- und Lagerräumen müssen möglichst breit und feuerbeständig sein. Stiege sollen sie in ausreichender Weite frei und

nicht durch Gegenstände, vor allem nicht durch leicht brennbare Materialien verengt sein. Im die Treppenhäuser, in die bei einem Brand Rauch eingedrungen ist, rasch und sicher begehbar zu können, sind sie mit Rauchklappen an höchster Stelle auszustatten, die von jedem Stockwerk aus leicht zu bedienen sind. Die Abzweigungen zwischen den Arbeitsräumen und Treppenhäusern, ganz besonders wenn im Betrieb leicht brennbare Materialien verarbeitet werden, müssen feuerbeständig ausgeführt sein. Innerhalb der einzelnen Arbeits- und Lagerräume sollten immer breite, unverstellte Gänge in Richtung auf die Ausgänge vorhanden sein. Feinliche Ordnung und Sauberkeit ist ein Haupterfordernis für die Feuerbekämpfung und die Sicherheit der Arbeiter beim Auskommen eines Schadenfeuers.

### Rauchen verboten!

In allen Räumen und Betrieben, in denen leicht brennbare und explosionsgefährliche Stoffe verarbeitet und gelagert werden, ist allgemein ein Rauchverbot unerlässlich. Leider werden entsprechende Hinweisschilder meist nicht genügend beachtet und auch wo dies der Fall ist, trifft man bedauerlicherweise bei einem unvorsichtigen Betreten der Räume mitunter blaue Rauchwolken in der Luft an, oder findet weggeworfene Zigarettenstummel auf dem Boden.

Gerade das heimliche Rauchen bildet eine erhebliche Gefahr; früher oder später muß hier ein Schadenfeuer ausbrechen.

Rur eine restlose Durchführung des Rauchverbots, regelmäßige, aber unvorhergesehene Kontrollen und rücksichtsloses Einschreiten gegen Zuwiderhandlungen können einen sicheren Schutz gegen Feuergefahr gewährleisten. Staubablagerungen aller Art, ob von Metall, Kohlen, Fasertstoffen oder Mehl herührend, sind feuergefährlich. Staub auf Heizungsanlagen kann leicht die Ursache eines Brandes sein und kann zur raschen Ausbreitung eines Feuers sehr viel beitragen. Leider wollen dies viele Gewerbetreibende immer noch nicht gelten lassen.

Eine Unsitte, die schon häufig Schadenfeuer verursacht hat, und die man immer wieder in Betrieben antrifft, ist das Aufhängen und Anlehnen von brennbaren Stoffen auf bzw. an Heizungsanlagen. Hier werden nasse Lappen zum Trocknen aufgehängt und bleiben so lange hängen, bis sie in Brand geraten. Dort werden Heizungsrohre zum Ablegen brennbarer Stoffe aller Art benützt, weil diese dicht beim Arbeitsfeld eine bequeme Gelegenheit hierzu bieten.

In allen Arbeitsräumen, in denen brennbare Materialien bearbeitet und gelagert werden, müssen deshalb die Heizungsanlagen mit einem festen und sicheren Berührungsschutz umgeben sein. Brennmaterialien für

Defen sollten in Arbeitsräumen nur in kleinen Mengen, nie mehr, als der Tagesbedarf und in unverbrennlichen Behältern abseits der Schräffnungen, bereit gehalten werden.

### Vorsicht, ölgetränkte Lutsappen!

Bei mit Sägespänen getränkten Leim- und Furnierlutsappen hat schon oft das achtsame Abstellen der noch heißen Spänefeuerkästen auf brennbaren Fußböden zu Bränden Anlaß gegeben.

In Holzbearbeitungswerkstätten, Packereien und Expeditionen sind Holzabfälle, Hobelspäne, Holzwohle und unnötige Packmaterialien möglichst täglich zu entfernen. Feuergefährliche Flüssigkeiten sind in Arbeitsräumen nur in den behördlich zugelassenen Mengen und

in absolut explosionsfähigeren Gefäßen aufzubewahren. Ölgetränkte Lutsappen und Holzwohle neigen leicht zur Selbstentzündung. Sie müssen deshalb in unverbrennlichen, geschlossenen Behältern aufbewahrt und auf einer unverbrennlichen Unterlage abgestellt werden.

Garagen, Akkumulatoren- und Transformatorräume, in denen mit Ansammlungen explosiver Gasgemische gerechnet werden muß, müssen mit einer ausreichenden Entlüftung ausgestattet sein. Flüssigkeiten mit komprimierten Gasen sind mit festen Schellen an Wänden oder Winkeln festzuhalten, da durch Umfallen derselben schon häufig schwere Unglücksfälle eingetreten sind.

Alle elektrischen Anlagen in Arbeits- und Lagerräumen läßt man zweckmäßig jährlich durch einen Sachverständigen nachsehen, um festzustellen, ob Mängel, Überlastung und sonstige Abweichungen von den behördlichen Vorschriften vorhanden sind. Überlastete und überhöhte Leitungen, überbrückte und gestörte Sicherungen bilden eine große Gefahr.

### Wo ist der nächste Feuermelder?

In keinem Arbeitsraum darf der Hinweis auf die rasche Herbeirufung der Feuerwehre fehlen. Auch im kleinsten Betrieb ist die schnellste Feuermeldemöglichkeit an gut sichtbarer Stelle anzubringen.

Zur raschen Bekämpfung eines Entstehungsbrandes sind Hand-Feuerlöschgeräte, auch mit Wasser gefüllte Eimer, die aber lediglich Feuerlöschzwecken dienen sollen, bereitzustellen. In ausgedehnten Betrieben, vor allem, wenn diese abseits von betriebsfremden Ortsteilen liegen, ist eine gute Wasserleitung dringend notwendig. Hier sind bei den Zugängen zu den Arbeitsräumen im Anschluß an die Wasserleitung Feuerwehrschränke mit Strahlrohr sauber und gebrauchsfähig bereitzustellen. Auch in kleineren Betrieben wird man zweckmäßig durch einige geeignete Leute Schuttrupps als Betriebsfeuerwehr aufstellen und ausbilden, damit man bis zum Eintreffen der Ortsfeuerwehr über eine kleine, aber tatkräftige Hilfe verfügt.

### Feuer melden, dann bekämpfen!

Beim Ausbruch eines Brandes muß immer der Grundruf gelten: „Feuer melden, dann Feuer bekämpfen!“ Ruh man sich bei der Feuerbekämpfung zurückziehen, dann darf ja nicht vergessen werden, alle Öffnungen der Räume, in denen der Brand wütet, dicht zu schließen, solange die Ortsfeuerwehr nicht zur Stelle ist.

In größeren Werken ist eine gut organisierte Fabrikfeuerwehr abzustellen und notwendig. Alle Vorkehrungen und Anordnungen für den Feuerschutz sind in keiner Weise unproduktiv.



### 10 Fragen zur Feuerschutzwoche

- 1. Soll ich auf meine Treppenhäuser achten, falls ich dort rauchen möchte?
- 2. Soll ich auf meine Lutsappen zur Vermeidung der Selbstentzündung achten, indem ich sie auf einer unverbrennlichen Unterlage abstelle?
- 3. Soll ich meine Lutsappen auf dem Boden, oder auf dem Tisch vorliegen zu lassen beim Rauchen?
- 4. Soll ich brennbare Flüssigkeiten nicht auf dem Boden abstellen?
- 5. Soll ich auf meine Treppenhäuser achten, falls ich dort rauchen möchte?
- 6. Soll ich meine Lutsappen auf dem Boden, oder auf dem Tisch vorliegen zu lassen beim Rauchen?
- 7. Soll ich meine Lutsappen auf dem Boden, oder auf dem Tisch vorliegen zu lassen beim Rauchen?
- 8. Soll ich meine Lutsappen auf dem Boden, oder auf dem Tisch vorliegen zu lassen beim Rauchen?
- 9. Soll ich meine Lutsappen auf dem Boden, oder auf dem Tisch vorliegen zu lassen beim Rauchen?
- 10. Soll ich meine Lutsappen auf dem Boden, oder auf dem Tisch vorliegen zu lassen beim Rauchen?

### Was viele nicht wissen

Schon vor dem Kriege gab es in Deutschland 13.000 Betriebe, welche ihre Betriebskraft dem Blinde abgewannen, 25 Prozent aller Mühlen wurden durch Blinde betrieben. Phantastische Berechnungen haben ergeben, daß die Kraft der Erdumdrehung, wenn es gelänge, diese zu fesseln, sämtliche Maschinen der Erde 8 Billionen Jahre in Betrieb halten könnte. Der „Siphon“ wurde 1775 von A. Cuvier in London erfunden. Der Papst hat im Laufe des heiligen Jahres 1925 mehr als 1000 Ansprachen gehalten. Das älteste Buch ist das indische Rig-Veda; es stammt aus dem Jahre 1500 v. Chr. und ist noch heute vollständig erhalten. Als Galilei die Jupitermonde entdeckt hatte, schenkte sich die peripatetischen Professorenschaft ein Fernrohr zu sehen, aus Furcht, sie könnten diese Beobachtung behaupten finden.

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 23. September	Montag, 24. September	Dienstag, 25. September	Mittwoch, 26. September
8.15 Gottesdienst	8.15 Überall	8.15 Gottesdienst	8.15 Gottesdienst
8.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	8.35 Zeitangabe, Wetterbericht	8.35 Zeitangabe, Wetterbericht	8.35 Zeitangabe, Wetterbericht
8.55 Samstags	8.55 Frühkonzert (Schallplatten)	8.55 Frühkonzert	8.55 Frühkonzert
9.00 Vater wie du!	9.00 Zeitangabe, Frühmeldungen, Wetterbericht	9.00 Zeitangabe, Wetterbericht	9.00 Zeitangabe, Wetterbericht
9.00 Katholische Morgenfeier	9.05 Frühkonzert auf Schallplatten	9.05 Frühkonzert	9.05 Frühkonzert
9.45 Faustlied	9.10 Wetterbericht	9.10 Wetterbericht	9.10 Wetterbericht
10.30 Die Sintiarter Chorvereinschallplatten	9.15 Gottesdienst	9.15 Gottesdienst	9.15 Gottesdienst
10.50 Klaviermusik	9.20 Wasserhandmeldungen	9.20 Wasserhandmeldungen	9.20 Wasserhandmeldungen
11.20 Ein Konzert im Walde (Schallplattenkonzert)	9.40 Faustlied	9.40 Faustlied	9.40 Faustlied
12.00 Einführung und Aufnahme des Reichsliedes	9.50-10.15 Feiernacht	9.50-10.15 Feiernacht	9.50-10.15 Feiernacht
13.00 Kleines Kapitel der Zeit	10.00 Nachrichten	10.00 Nachrichten	10.00 Nachrichten
13.15 „Es war einmal ein Musikant...“ (Schallplattenkonzert)	10.10 Schallplatten	10.10 Schallplatten	10.10 Schallplatten
14.00 Kinderkunde	10.20 „Im Längsriß“ (Klaviermusik)	10.20 „Im Längsriß“ (Klaviermusik)	10.20 „Im Längsriß“ (Klaviermusik)
15.00 Hundert Jahre Lebensarbeit Vater Berner, Offizier des Bundeshauses in Reutlingen	11.00 Aften der Kolosse	11.00 Aften der Kolosse	11.00 Aften der Kolosse
15.45 Böhmerlied	11.20 Kunstwerdungskonzert	11.20 Kunstwerdungskonzert	11.20 Kunstwerdungskonzert
16.00 Musik am Nachmittag (Hörbecken)	11.50 Wetterbericht	11.50 Wetterbericht	11.50 Wetterbericht
17.30 Sonntags-Gitarrenmusik	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert
17.45 Reichslied-Feiernacht (Denkmal-Feiernacht)	12.00 Zeitangabe, Saardienst, Nachrichten, Wetterbericht	12.00 Zeitangabe, Saardienst, Nachrichten, Wetterbericht	12.00 Zeitangabe, Saardienst, Nachrichten, Wetterbericht
18.00 „Ein Jahr rollt übers Gebirg“ (Erzählung)	12.20 Kreuzlied und Suspendierlied (Schallplatten)	12.20 Kreuzlied und Suspendierlied (Schallplatten)	12.20 Kreuzlied und Suspendierlied (Schallplatten)
18.20 Schumann-Klaviermusik	12.50 Zeitangabe, Nachrichten	12.50 Zeitangabe, Nachrichten	12.50 Zeitangabe, Nachrichten
19.45 Ein Erlebnis vom Werden-Beneideten	13.00 Nachrichten	13.00 Nachrichten	13.00 Nachrichten
20.30 „Alles unter Fäden“, Konzert	13.00-14.00 Klänge aus dem Reich (Schallplattenkonzert)	13.00-14.00 Klänge aus dem Reich (Schallplattenkonzert)	13.00-14.00 Klänge aus dem Reich (Schallplattenkonzert)
21.00 Wetter- und Sportbericht, Nachrichten	14.00 Maßnahmen zur Koffelkrankheit (Sprengelkonzert)	14.00 Maßnahmen zur Koffelkrankheit (Sprengelkonzert)	14.00 Maßnahmen zur Koffelkrankheit (Sprengelkonzert)
22.30 Du mußt wissen...	16.00 Nachmittagskonzert	16.00 Nachmittagskonzert	16.00 Nachmittagskonzert
22.45 Tanzmusik	17.30 Ein Sirenenkonzert	17.30 Ein Sirenenkonzert	17.30 Ein Sirenenkonzert
24.00-2.00 Nachtmusik	17.45 „Junge Volk“	17.45 „Junge Volk“	17.45 „Junge Volk“
	18.00 Sirenenkonzert	18.00 Sirenenkonzert	18.00 Sirenenkonzert
	18.25 Französischer Sprachunterricht	18.25 Französischer Sprachunterricht	18.25 Französischer Sprachunterricht
	18.45 Tanzmusik (Schallplatten)	18.45 Tanzmusik (Schallplatten)	18.45 Tanzmusik (Schallplatten)
	19.00 „Ein Jahr nationalsozialistische Wertschätzung“	19.00 „Ein Jahr nationalsozialistische Wertschätzung“	19.00 „Ein Jahr nationalsozialistische Wertschätzung“
	19.20 Saardienst	19.20 Saardienst	19.20 Saardienst
	19.40 Zeitangabe, Wetterbericht, Saardienst	19.40 Zeitangabe, Wetterbericht, Saardienst	19.40 Zeitangabe, Wetterbericht, Saardienst
	20.00 Nachrichten	20.00 Nachrichten	20.00 Nachrichten
	20.10 Schluß - Deutsche Heimat: Neuland	20.10 Schluß - Deutsche Heimat: Neuland	20.10 Schluß - Deutsche Heimat: Neuland
	20.40 Franzosenkunde: Östliche Kreuzvergnügen	20.40 Franzosenkunde: Östliche Kreuzvergnügen	20.40 Franzosenkunde: Östliche Kreuzvergnügen
	21.10 Dr. Klopfer (Klaviermusik)	21.10 Dr. Klopfer (Klaviermusik)	21.10 Dr. Klopfer (Klaviermusik)
	21.25 Kunstwerdungskonzert	21.25 Kunstwerdungskonzert	21.25 Kunstwerdungskonzert
	21.55 Wetterbericht	21.55 Wetterbericht	21.55 Wetterbericht
	22.00 Mittagskonzert	22.00 Mittagskonzert	22.00 Mittagskonzert
	22.00 Zeitangabe, Saardienst, Nachrichten, Wetterbericht	22.00 Zeitangabe, Saardienst, Nachrichten, Wetterbericht	22.00 Zeitangabe, Saardienst, Nachrichten, Wetterbericht
	22.20 Kreuzlied und Suspendierlied (Schallplatten)	22.20 Kreuzlied und Suspendierlied (Schallplatten)	22.20 Kreuzlied und Suspendierlied (Schallplatten)
	22.50 Zeitangabe, Nachrichten	22.50 Zeitangabe, Nachrichten	22.50 Zeitangabe, Nachrichten
	23.20 Du mußt wissen...	23.20 Du mußt wissen...	23.20 Du mußt wissen...
	23.45 Zeitliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	23.45 Zeitliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	23.45 Zeitliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
	24.00 Tanzmusik	24.00 Tanzmusik	24.00 Tanzmusik
	24.00-1.00 Nachtmusik	24.00-1.00 Nachtmusik	24.00-1.00 Nachtmusik

### Sonntagsgedanken

von W. Rehm

„Ei n Leib und ei n Geist, wie auch ihr Beruf seid auf einerlei Hoffnung eurer Berufung.“ Eph. 4, 4.

Mit diesem Wort ist uns die tiefste Grundlage und das festeste Band für das gegeben, was wir Gemeinschaft heißen. Das Gemeinschaftsproblem ist heute das schwerste, zugleich aber auch entscheidendste Problem für die Menschheit und in Sonderheit für unser Volk. Am Zerreißen der Gemeinschaft sind alle die schweren Fragen entstanden, mit denen Politik und Wirtschaft, Erziehung und Kultur zu ringen haben. Das erstreckt sich angefangen beim Familienleben über das berufstätige Leben hinweg bis zum Leben des Volkes im großen und der Völker untereinander. Die mannigfachen Räte der Menschheit sind an sich nicht zwangsläufig; wir könnten es auf dieser Erde viel schöner haben, wenn wir uns nicht selbst gegenseitig das Leben vergällen und oft sogar zur Hölle machen würden. Wir selbst sind daran schuld, wenn sich alles wider einander kehrt und an Stelle ständiger Ordnung Unordnung und Chaos einzieht. Dies aber ist, wie uns die letzten Jahre deutlich gezeigt haben, überall der Fall, wo die Gemeinschaft zerfällt.

Die Entwidlung zeigt, daß es um die Bildung und Erhaltung wahrer Gemeinschaft keine Selbstverständliche oder einfache Sache ist. Es ist dabei auch damit nichts getan, daß man darüber gelehrte Betrachtungen und theoretische Belehrungen gibt oder äußere organisatorische Maßnahmen ergreift. Daran hat es ja noch zu seinen Zeiten gefehlt, indessen wurde klar, daß je mehr man von Gemeinschaft redete und schrieb, desto um so weniger gefaltet oder erhalten wurde. Gemeinschaft ist etwas, was man nicht künstlich von außen her schaffen kann, sondern was von innen heraus wachsen muß; „Ei n Leib und ei n Geist.“

Unerlässliche Voraussetzung für solches Wachstum ist die innere Bindung der Menschen an eine gemeinsame, über ihnen gleichmäÙig stehende ewige Macht und ihre Gebot. Nur wo Herz und Wille der Menschen in Verantwortungsbewußtsein vor dem ewigen Gott gleichgeschaltet ist, kann Gemeinschaft wachsen. Es geht genau um die Frage, welche der Apostel mit dem Wort feingedeutete: „wie auch ihr berufen seid auf einerlei Hoffnung eurer Berufung.“ In diesem Punkt wird abfolat klar und deutlich, wie stark die nationalsozialistische Weltanschauung und der nationalsozialistische Glaube auf den Werten positiven Christentums aufgebaut ist und diese Werte wiederum einer Generation freigelegt hat, welcher sie durch jüdischen, liberalistischen und marxistischen Fremdgeist verschüttet waren. Die nationalsozialistische Weltanschauung ist in entscheidender Weise beherrscht von dem Erleben der Sendung und Berufung. Unsere Weltanschauung war uns nie bloÙ Verstandesfrage, sondern Herzensfrage. Nationalsozialismus ist etwas, was man erlebt haben muß und was man nicht anders erleben kann, als daß man selbst ergriffen und erfüllt wird von der Kraft mächtigen Sendungsbewußtseins, welche in Blut und Masse und in dem uns von Gott gegebenen Geist wirksam ist. In diesem, alles liberalistische und marxistische Denken grundtätlich umstürzenden inneren Erleben liegt die Voraussetzung zu wahrer und lebendiger Gemeinschaft begründet. Menschen dieses Erlebnisses können sich nicht mehr nur als Einzelwesen erkennen, deren Denken und Handeln sich nur um das eigene Ich dreht. Sie wissen sich vielmehr heringestellt in die große Schicksalsgemeinschaft der Träger deutscher Art und deutschen Geistes zu allen Zeiten. Sie vermögen in ihrem Nebenmenschen nicht mehr den ihnen

gleichgültigen Zeitgenossen oder gar ihren Konkurrenten und Feind zu erblicken, sondern wissen sich mit ihm innerlich als Bruder verbunden und gemeinsam berufen, an der Erfüllung derselben ewigen Sendung zu arbeiten, gleichviel, welchen Beruf sie ausfüllen oder welchem Stand sie angehören. Hier bleibt dann kein Raum mehr für Kasten- und Klassenengelage und materialistische Interessentenkämpfe der widerlichsten Art. Das übermächtige innere Erleben ihrer großen Sendung und Berufung, das Hören auf die Stimme des gleichen, in ihnen fließenden Blutes überwindet die Kräfte, welche gemeinschaftszerstörende Folgen haben. Wenn so Herz und Sinn seines Daseins und seine Lebensaufgaben zu einem religiösen inneren Erlebnis werden und wer dieses Berufungserlebnis in die Tat umsetzt, der ist Träger wahren, lebendiger Gemeinschaft. Die ist nur da, wo sie religiös und in tiefstem Verantwortungsbewußtsein des einzelnen vor Gott

und seines Volkes Schöpfer begründet ist. Hier rühren wir zutiefst an das tiefste so unerklärliche Geheimnis der im Nationalsozialismus und seinen Trägern sich auswirkenden, weltüberwindenden Kraft, welche einerseits alles Schlechte, alles gott- und schöpfungswidrige zerstört, welche aber auch andererseits die größte gemeinschaftsbildende Wirkung ausübt. Der Nationalsozialismus, zutiefst auf göttlichem Geist geboren, mußte zum Retter unseres Volkes werden. Darum aber geht es nun in Zukunft, daß dieses von Gott in deutschen Menschenherzen durch unseren Führer angezündete Feuer nicht verlöscht, sondern immer mächtiger emporlodert. Dann wird das deutsche Volk zu der beschriebenen Schicksalsgemeinschaft werden, von welcher der Führer sprach: Das Wesensgefüge dieser Schicksalsgemeinschaft oder wird sein: „Ei n Leib und ei n Geist, wie auch ihr berufen seid auf einerlei Hoffnung eurer Berufung.“

und denselben Begriff, sind die knappste Zusammenfassung der germanischen Weltanschauung überhaupt.

### Bedeutende Erklärung zur Neuordnung der Handelsorganisation

Aus Anlaß der Anordnungen des Reichswirtschaftsministers über die Pflichtorganisation der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, Einzelhandel, Gaststätten und Beherbergungsgewerbe sowie ambulantes Gewerbe hat der Reichsführer des Handels eine Erklärung herausgegeben, die wir im nachstehenden wiedergeben.

#### Erklärung des Führers der Hauptgruppe Handel, Dr. Carl Lür:

Der Reichswirtschaftsminister hat aus der von mir geführten Hauptgruppe „Handel“ der deutschen Wirtschaft in den letzten Tagen die wichtigsten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften des Groß-, Einzel- und Ausfuhrhandels, des Gaststätten-, des Einzelhandels, des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes und des ambulanten Gewerbes sowie mehrere Fachgruppen gemäß dem Gesetz vom 27. Februar 1934 als alleinige Vertretung anerkannt und mit Pflichtmitgliedschaft ausgestattet. Die Anerkennung weiterer Gruppen des Handels wird in Kürze folgen.

Durch diese für den gesamten Handel grundlegende Neuordnung wird die Organisation der Verbände vereinfacht und im Interesse volkswirtschaftlicher Arbeitserparnis von Zufälligkeiten und Leberfälligkeiten befreit. Das bisherige Verbandswesen wird nach vernünftigen Gesichtspunkten zusammengefaßt und unter möglichster Kostenersparnis vereinfacht. Deshalb wird auch künftig statt der bisherigen Vielheit von Beitragsleistungen an die verschiedensten Organisationen, nur ei n noch der Leistungsfähigkeit der Betriebe abgestuftes Beitrag in jeder Wirtschaftsgruppe des Handels von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab erhoben werden. Unter Ausschaltung aller jetzt vorhandenen inneren Reibungen, des Verfalls und der Doppelarbeit wird eine für die Volkswirtschaft und für den einzelnen Betrieb praktische und positive Arbeit der Verbände des Handels möglich.

Berlin, den 19. September 1934.  
gez. Lür.

## Am Quell der germanischen Rechtskultur

Von Staatsamtsführer Dr. Reichle

Wohl nie ist im Verlauf der uns bewussten Geschichtsentwicklung eine so teuffischgemeine Geschichtsfälschung und Geschichtsklitterung systematisch durchgeführt worden, wie im Hinblick auf das Bauernrecht als Wurzel und Wesensinhalt des germanischen Rechtstums. Volkstümliche, blutsprechende Elemente haben in einem mit beharrlicher Zähigkeit, aber auch mit kaum glaublicher Unerschrockenheit geführten Kampf das Bewußtsein von den lebensnahen Rechtsordnungen des Germanentums unterdrückt. Sie haben dafür dem deutschen Volk ein aus geistlich und fittlich fremden Gründen entstandenes Parataphengewebe gegeben, als dessen Höhepunkt und härtester Ausdruck das „Bürgerliche Gesetzbuch von 1900“ angesehen werden muß. Immer wieder hat man den Eindruck zu erwecken versucht, als wären erst durch das römische Recht veränderte Rechtsordnungen in die germanischen Länder gekommen. Dabei geht aber aus der Rechtsgeschichte klar und unmissverständlich hervor, daß die Germanen es nicht nötig hatten, ihre Rechtskultur fremden Völkern zu entlehnen. Die organische, wahrhaftig freibewegliche, auf den Begriffen von Ehre und Pflicht aufgebaute germanische Rechtsordnung ist aus eigener Kraft und aus eigenem naturnahen Erleben erwachsen. Und aus der Rechtsgeschichte geht klar u. eindeutig hervor, daß die frühzeitigen Germanen weder ein Nomaden- noch ein Hirtenvolk, sondern Ackerbauer und Viehzüchter gewesen sind. Das muß gegenüber den aus ganz durchsichtigen Gründen auch heute noch erfolgenden gegenteiligen Behauptungen immer wieder festgehalten werden. Die Tatsache vom Bauernrecht der Germanen geht allein aus der reichen Ausbildung des germanischen Bodentrechts, aus zahlreichen Bestimmungen über das Weiden der Tiere, die von ihnen verurteilten Schäden und die ihnen zugefügten Verletzungen, die Verwendung von Tieren und tierischen Erzeugnissen als Nahrungsmittel und insbesondere aus der Bemerkung der Menschen nach dem Grundbesitz und aus der Verteilung des Grund und Bodens überhaupt hervor.

Der Mittelpunkt aller bäuerlichen Vorstellungen im Germanentum ist der Sippenverband. Das Sippenwesen ist der göttliche Ausgangspunkt der germanischen Weltanschauung und darum drehen sich alle Vorstellungen und Dinge des täglichen Lebens. Das Haus, der Hof sind Mittelpunkt dieses Sippengebildens. Der Wille zur Keinerhaltung der Rasse, der Bestand des Herdweilers, des Hofes und der Boden als Lebensgrundlage der Sippe — das sind die Grundzüge, nach denen der Germane sich seine Rechtsordnung schuf. Damit ist die Bodenverwurzeltheit der germanischen Weltanschauung u. handgreiflich bewiesen, daß jede gegenteilige Behauptung nur der Dummheit zuzuschreiben ist oder der Böswilligkeit.

Dieses Sippengut nannte der Germane „Od“, und nach im Sprachgebrauch unserer heutigen Zeit finden wir diesen Wortstamm wieder, so z. B. in Kleinod und in der in Bayern üblichen Bezeichnung „Einödschloß“, der mit Einöde nicht das Gerinaste zu tun hat, wohl aber „Einöschloß“ bedeutet. Dabei bedeutet in germanischen Sprachgebrauch das Wort „Eigentum“ die Zusammenfassung dessen, was wir heute in dem Begriff „Blut und Boden“ verstehen. Das „Od“, also der Erbhof war nicht in der Hand eines „Besizers“, der im ideologischen Sinne vollkommen freie Verfügung über den Boden besaß. Der Erbhof wurde angesehen als ein Geschenk oder Lehen der Sonne, des „Alls“, die als Spenderin der Wärme, des Wachstums und Gedeihens im Mittelpunkt der Götterverehrung stand. Als Sonnenlehen war der Erbhof dem germanischen Bauern übergeben, um ihn als Treuhänder für die ganze Sippe zu verwalten. Nicht dem Einzelnen, sondern der ganzen Sippe war der Erbhof, das „Od“ zugehörig, und so verstehen wir, warum das Sippenvermögen (der Erbhof) „Allod“ oder in seiner Umhellung „Doal“ genannt wird. Noch heute hat sich dieser Begriff in vorwiegend germanischen Ländern erhalten. So heißt in Norwegen heute noch das bäuerliche Ackerrecht „Odalrecht“, und der schwedische Bauer wird heute noch als „Odalsbonde“, d. h. also Bauer auf einem Odal, auf einem Erbhof, bezeichnet. Unser heutiges Wort „Adel“ ist ebenfalls eine Ableitung des Odal-Begriffes, wenn sich auch der Odal-Begriff, in wie er heute aufgefaßt wird, wesentlich vom Sinn des „Odal“ getrennt hat. Wer bei den Germanen von solch einem Erbhof kam, war „odallig“ oder „adellig“. Adel ist also in germanischem Sinne nichts weiter als die im Erbhof der Sippe zusammengefaßte Einheit von Blut und Boden. Adellig ist der Erbhofbauer, der als Hüter und Wächter der Lebensgrundlage und Reinerheit der Sippe in harter Arbeit den Boden verwaltet. Bauernrecht — Odal — Adel sind also Worte für ein

## Jede Tasse Kathreiner ist — eine Tasse Gesundheit!

**KAMPF**  
Erika

Copyright 1933 by Franzos Verlag, Göttingen

23] ROMAN VON MARIA OBERLIN  
15. Kapitel

Der Morgen brach an. Ein schöner sonniger Wintermorgen.

Erika hatte sich in einer tiefen, traumlosen Nacht von den letzten Aufregungen und Strapazen etwas erholt. Ein weiches, träumerisches Lächeln lag um den Mund, als sie ihr Spiegelbild ansah.

Sie kämpte das leuchtende, schönfarbige Haar sorgfältig, holte ein einfaches, aber leidames buntes Kleid aus dem Schrank und ging mit leichtem Herzklappen die schmale, enge Gasthostreppe herab.

Diesmal war das große Gastzimmer ganz leer. An einem der Fensterbänke saß Obergberg schon und sah ihr erwartungsvoll entgegen.

Wie schön sie doch war... seine kleine Erika! Wie schlicht und fein in dem einfachen Kleid! Mit ausgestreckten Händen ging er auf sie zu, forschend sah er sie an. Keine Schatten mehr unter den Augen, kein schmerzlicher Zug um den feinen Mund.

„Ich danke Ihnen“, sagte Erika herzlich. „Ich habe wirklich herrlich tief geschlafen...“

Sie setzte sich zu ihm.

„Soll ich Sie versorgen?“ scherzte sie leicht und wies auf den Kaffee und das Morgenfrühstück.

Obergberg sah ihr dankbar zu. Ein warmes, tiefes Glücksgefühl ergriff ihn.

Wie gemächlich es hier war! Die Winter- sonne strahlte matt durch die niedrigen Scheiben. Im alten Ofen bullerte ein warmes, lustigprasselndes Feuer. Neben ihm sah die Frau, deren bloÙe Anwesenheit ihn schon froh und zufrieden machte.

Sie goß ihm hausfräulich lächelnd den Kaffee ein, er nickte dankbar. Dann schwenkte sie beide eine Weile. Obergberg beobachtete das schöngezeichnete Profil immer wieder.

„Schön ist so eine gemächliche Frühstücksstunde“, sagte er heiter. „Und nicht wahr...“ er legte seine große, warme Hand auf Erika's schönen, schlanken Arm im bunten Kleid... „jeht denken wir nicht an Sorgen und Mühe. Es wird schon alles, alles gut werden...“

Erika nickte dankbar. Ihr schmales Gesicht wurde von einem warmen Leuchten überstrahlt. Aber sicher, sicher, es würde bestimmt noch alles gut werden, auch mit Robert.

Mit heftigem Krach hielt draußen eine Mietstaxe. Die beiden Frühstücksgäste hatten nicht darauf geachtet.

Die Tür zum Gastzimmer öffnete sich mit scharfem Knack.

Evelyn Osin stand im Zimmer.

Ein heftiger böser Blick traf für einen Augenblick die beiden Menschen.

Obergberg war verwirrt aufgesprungen, Erika war sehr blaß geworden.

„Evelyn? Wie kommst denn du hierhin?“ Sein Blick suchte fassunglos das Gesicht der Frau.

Evelyn lächelte. Ein bezauberndes Pflanzlächeln. Sie zog mit schönen, trägen Bewegungen unter Obergbergs Ärmeln den kostbaren schwarzen Besäuermantel aus. Darunter trug sie ein sehr elegantes schwarzes Seidenkleid mit kostbarer weißer Seidenpflanzgarnierung.

Sie ging ohne weiteres zum Tisch. „Eine Liebererfahrung, was?“ Sie nahm Platz. Nicht lächlig zu Erika Hellmann herüber. Wir kennen uns ja schon, Fräulein Dr. Hellmann“, meinte sie kühl. „Sie besprechen wohl Geschäftliches mit meinem Verlobten? Habe ich geträrt?“, sagte sie noch mit falscher Freundlichkeit hinzu. „Ich erfuhr an der Dank, bei der ich anrief, deinen Kulenthalt.“

Obergberg hatte sich neben ihr niedergelassen.

„Wie kommst du denn darauf, hierher zu fahren?“, meinte er kalt.

Evelyn lächelte. Ein kühles Weltmädchenlächeln. Sie wandte sich jetzt an Erika Hellmann direkt.

Und versuchte, die übermütige junge Braut zu spielen.

„Was sagen Sie dazu, ein paar Wochen vor unserer Hochzeit fragt dieser Brummbär, warum ich komme! Ich habe mich fortgeschoben. Rudolf! Das Städtchen ist übrigens reizend. Eine kleine Winterfahrt, na, warum denn nicht!“

Erika Hellmann hatte sich ganz in der Gewalt.

„Selbstverständlich“, sagte sie sehr höflich. „Die Umgebung soll wirklich reizend sein. Sie werden gewiß noch viel Freude haben...“

Sie erhob sich und stand in ihrer ganzen zierlichen Schlantheit vor dem Tisch.

„Ich möchte jeht natürlich Ihren Verlobten nicht mehr mit Gesprächen bescheligen“, sagte sie lebenswütig. Ein kalter, unpersönlicher Blick traf Obergberg. „In erliegenden ist ja nichts mehr. Herr Direktor!“ sagte sie gemessen. „Ich werde mich dann in Berlin wieder bei Ihnen melden...“

Obergberg war aschfaß geworden.

„Ihre Revisionsreise ist beendet“, sagte er geschäftsmäßig. „Sie fahren am besten mit uns im Wagen nach Berlin zurück...“

Erika sah ihn lange an.

„Es ist Platz genug“, versicherte er. Erika lächelte ein lebenswürdiges, sehr zartes Lächeln.

„Ich danke Ihnen vielmals für Ihre Freundlichkeit! Aber ich habe bereits meine Fahrkarte besorgt und brauche Sie wirklich nicht zu bemühen.“

Sie neigte den Kopf und lächelte noch einmal. Dann ging sie schnell hinaus. Draußen fiel schnell die lebenswürdige Maske von ihr ab. Wie geirrt hefte sie nach oben und schloß sich in ihrem Zimmer ein.

Evelyn Osin hatte zuerst mit ein wenig Schadenfreude, dann aber immer aufmerksamer die junge Angestellte betrachtet.

Auf einmal durchzuckte sie jäh wie ein Schreck eine Ahnung.

Am Gotteswillen! Hellmann hieß sie ja! Daß ihr nicht eher die Rehnlichkeit mit Robert aufgefallen war! Ob sie mit ihm verwandt war! Robert hatte nie viel von sich und den Seinen gesprochen. Aber hatte er nicht einmal erzählt, daß er eine Schwester hätte?

Sie wandte sich an Obergberg, der ihr stumm gegenüberlag.

„Hat dieses Fräulein Hellmann nicht einen Bruder?“ fragte sie erregt.

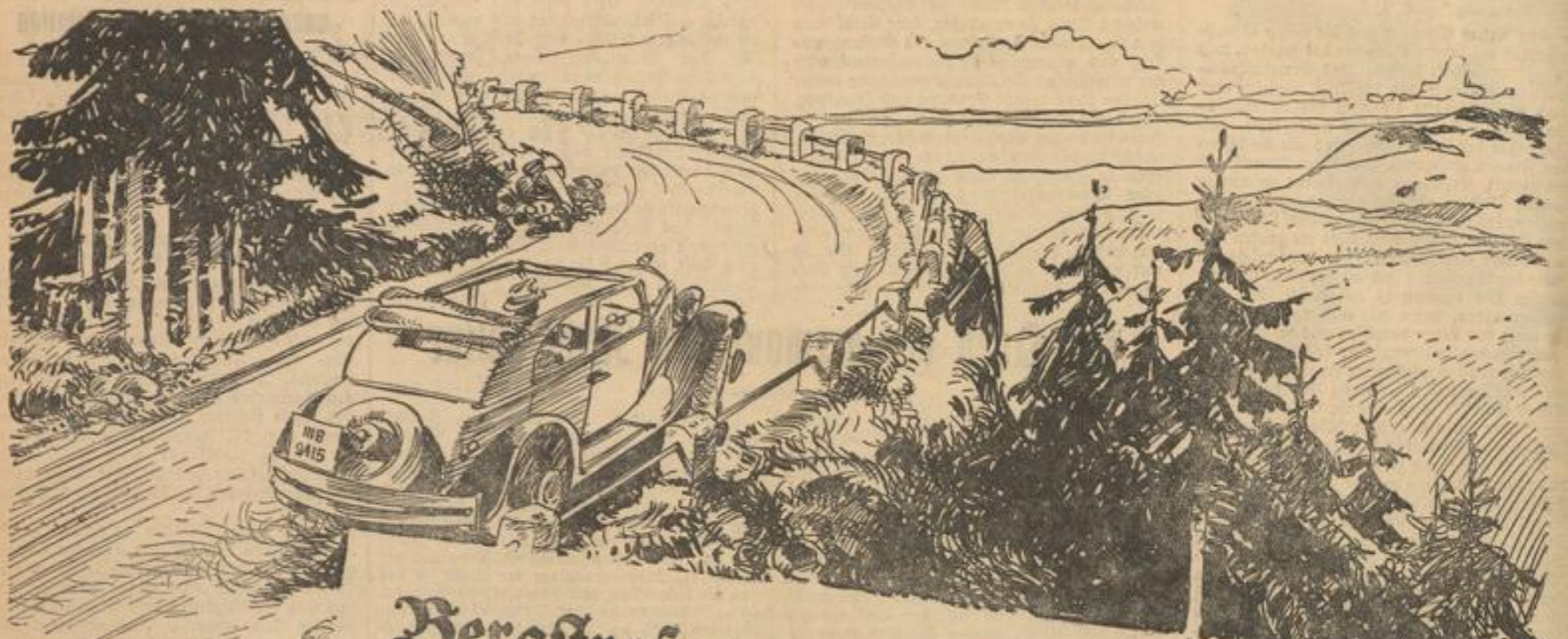
Obergberg sah sie erstaunt an. Er war auf Vorwürfe, Bitterkeiten und Wänche vorbereitet, aber nicht auf diese sachliche Frage.

„Warum?“ fragte er schalt.

Evelyn suchte die Ähneln.

„Ach, ich dachte schon, ich konnte einen Mann, der ihr ähnlich sei“, warf sie unbesonnen und achtlos hin.

Fortsetzung folgt.



## Bergstraßen und Talwege... Menschheitswege.

Mit prophetischem Geiste, aus seinem innersten Wesen heraus die Zukunftsentwicklung erahnend, schlägt ein Mensch Autobahnstraßen durch die Täler und über die Berge, als liebe er nur breite Sicherheit. Und doch liebt er die schmalen, tief in den Erdboden gehöhlten, rechts und links von schwerem Geröll bedräuten, uralten Menschheitspfade.

Ein anderer lebt vielleicht in äußerer Bewegung und gilt als der geborene Mann sachlicher Tätigkeit; in Wirklichkeit ist er in seinen besten Stunden ein Dichtersmann, der den Stimmen aus dem Inneren lauscht. Einen Dritten nennen sie einen „verknöcherten“ Rechner. Aber wer an seine Tiefen anzuklopfen versteht, findet statt des kalten, unnahbaren Denkers einen weichen, zarten Menschen, der sich gegen den Sturm der Welt hinter einer harten Schale geborgen hat. Es gibt kaum einen Lebenden, der sich dieser Doppelanlage, dieser Gewalt aus dem Innern, entziehen kann. In jedem einen sich Natur und Geist, Urgefühl und praktische Ziele. Beide zusammen machen erst den ganzen Menschen, den ganzen Mann.

Überall, wo wir hinblicken, scheint ein solcher Zusammenklang notwendig zu sein, wenn etwas Vollkommenes werden soll. Vielleicht liegt darin der Grund dafür, daß vor Zeiten die nur auf Anzeigen eingestellten „Intelligenzblätter“ sich mit den anderen Blättern, den „Zeitungen“, in ihrer frühen Form schon zusammengefunden haben. Weil der Leser der Zeitung aus seinem innersten Wesen heraus verlangt, außer dem Text auch Anzeigen zu sehen, und weil er dieses Verlangen nach beidem gleichzeitig in ihr stillen kann, deshalb wirkt sie auf ihn organisch und erfolgreich. So ist:

**Die Zeitung der starke Mittler  
zwischen dem Werbungtreibenden und dem Leser!**

# Kreistagung des NS.-Lehrerbundes

am 19. September 1934

Die letzte Tagung des NSLB am 19. 9. war wieder sehr umfangreich, aber auch äußerst interessant. Seminarlehrer Roth und Seminarist Schneider schenken ihre durch tiefempfundenes Klavierspiel einen würdigen Rahmen. In seiner Begrüßungsansprache gedachte Kreisamtsleiter Podamer unseres verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Ergründend war die Schilderung seiner Erlebnisse in Ostpreußen während der ersten Augusttage dieses Jahres. Nachdem noch der Reichstagung des NSLB in Frankfurt, der Volksabstimmung und des Reichsparteitags in Nürnberg gedacht war, erhielt der erste Redner, der Schriftleiter des Württ. Tierfuchvereins, Hg. Kau das Wort zu seinem Vortrag über das deutsche Tierfuchwesen.

Ausgehend von dem Wort des Führers: „Ich bin ein entschlossener Gegner aller Tierquälereien, im neuen Reich wird es das nicht mehr geben“, zeigte der Redner die hauptsächlichsten Gründe, die immer und immer wieder Tierquälereien vorkommen lassen. Die Hauptursache ist die Gedankenslosigkeit. Hinzu kommt aber auch noch Rücksichtslosigkeit, namentlich gegenüber Haustieren, sowie Rohheit und Feigheit. Es sei allerdings seit 30 Jahren bedeutend besser geworden und namentlich der heutige Staat, der den heidnischen Sinn u. heidnischen Gedanken wieder pflege, jede Hierarchie auch eine gute Grundlage für den Schutz des Tieres. Das Tier habe auch eine Seele und erwarde von uns nicht nur körperliche Pflege. Es gälte, in den Menschen, namentlich in den Kindern, den Willen zu wecken, den Weg zu der Seele des Tieres zu suchen. Der Materialismus, der bewußt die Natur entleert hat, ließ die Menschen in kein besseres Verhältnis zum Tier kommen. Der Nützlichkeitsstandpunkt beherrschte alles und die zum Teil grauenhaften Bissaktionen, von denen der Redner manche Beispiele anführte, sind Zeugen dieser Auffassung. Auch der Nationalismus und Intellektualismus, dem die juristische Welt weiterhin verfallen war, ließ dem Tier keinen Schutz zukommen. Als vor ca. 100 Jahren zum erstenmal im englischen Parlament der Antrag auf staatlichen Schutz des Tieres einging, da löste dieser Antrag schallendes Gelächter aus. Württemberg war das erste Land der Welt das durch eine Polizeiverordnung im Jahre 1839 das Tier schützte. Das Reichsgesetz von 1871 brachte eigentlich keine Tierfuchbestimmungen. Die württembergischen, mit Herzog- und Gemütsbildung, waren auch schon immer tierfreundlich, i. S. große Dichter, Philosophen, Pädagogen und Staatsmänner. Auch einfache Menschen, namentlich Frauen, zeigten in dieser Beziehung oft große Herzensbildung. Drei Gesetze zum Schutz des Tieres hat der nationalsozialistische Staat uns bis jetzt gegeben. 1. Das Schlachtgesetz, worin das Schlachten verboten wurde, um ist darin verboten, daß Personen unter 14 Jahren beim Schlachten zusehen. 2. Das Jagdgesetz, welches das sinnlose Abschließen des Wildes verbietet und vom Jagdberrn verlangt, daß er ein Hegez seines Wildes sei. 3. Das Tierfuchgesetz, das ein edel deutsches Gesetz ist und dem deutschen Volkempfinden voll entspricht. Die Strafen in diesem Gesetz sind sehr empfindlich, bis zu 2 Jahren Gefängnis und bis zu 100 000 Mark Geldstrafe. Auch können den Menschen Haustiere, die nicht ordnungsmäßig versorgt oder gar gequält werden, genommen werden. Wenn diese neue Gesetz auch nicht alle Wünsche der Tierfreunde voll erfüllt, so bedeutet es doch einen großen Schritt vorwärts und steht in Europa einzig da. Der

Redner endete mit der Aufforderung, sich in den Württembergischen Tierfuchverein einzuschließen und mitzuhelfen am Tierfuch.

Nach kurzer Pause sprach der 2. Redner, Dr. Stumpp über „Auswanderung im Lichte der Familienforschung“. Ergründend und ergreifend waren seine einleitenden Ausführungen. Er knüpfte an den vorhergehenden Vortrag an und sprach davon, wie die Menschen in Rußland froh wären, wenn sie solchen Schutz genießen würden, wie bei uns die Tiere. In Tausenden würden die Menschen dort, namentlich auch die Deutschen, in die Urwälder Sibiriens verbannt und müßten bei harter Arbeit in ungewohntem Klima elendiglich umkommen. Es sei eine Schande für das christliche Europa, daß es in den letzten Jahren blindlings russisches Holz gekauft habe, weil es eben billiger gewesen sei, niemand habe Anstoß genommen daran, daß an diesem Holz das Blut von Hunderten armer Menschen, auch von vielen Deutschen fließe. Wie seien in Rußland die Menschenrechte so mit Füßen getreten worden wie gerade heute. Und gerade dieses Lied sei in den letzten Tagen in den Völkerverbund aufgenommen worden und nur ein Statemann habe wirklich gewagt, dagegen Front zu machen. Die Vorjahren Dr. Stumpps sind im Jahre 1804 aus Osnabrück bei Kirchheim ersgewandert. Sie kamen mit vielen anderen die Donau hinab. Viele fanden unterwegs Rat, Glend und Tod, die andern gründeten sich fern am Schwarzen Meer eine neue Heimat. Sie waren tüchtige Bauern und haben sich durch Arbeitsamkeit und Fleiß herausgearbeitet. Die Heimat hätte sie in den 100 Jahren vergessen und erst der heutige Staat gedachte wieder seiner Blutsbrüder im fremden Land. Niemand habe ihnen früher dort draußen zum Bewußtsein gebracht, daß sie mit Deutschland blutsverwandt seien. In der Schule lernten sie russisch. Dabei im Elternhaus sei allerdings nur deutsch gesprochen worden und sie hätten ihr Deutsch rein erhalten in der Fremde, so sogar die Mundart werde noch gesprochen. Zwei Gesetze seien es insbesondere gewesen, welche die Erhaltung des Deutschtums begünstigt hätten, nämlich 1. das Erbschaftsgesetz. Bei ihnen habe immer der jüngste Sohn den Hof erhalten. Alle andern Söhne, und es seien bei den meisten Familien recht viele gewesen, seien ebenfalls Bauern geworden. Denen habe der Vater Land gekauft von den russischen Besitzern, die ihr Land nicht selbst bewirtschafteten, sondern irgendwo in der Ferne ein lottes Leben führten und die froh waren, wenn ihnen die Deutschen für gutes Geld das Land abnahmen. Das 2. Gesetz war das Eigentumsrecht. Keiner durfte sein Land oder sonstigen Besitz verkaufen ohne die Gemeinde. Er durfte nur an Deutsche wiederverkaufen. So haben sich beispielsweise in Bessarabien von 140 Siedlungen bis auf 3 Marktsiedeln alle ganz rein deutsch erhalten. — Es kam der Krieg, Schöner als der Redner kann man die Freude nicht schildern, die die deutschen Menschen in Südrußland empfanden, als die deutschen Truppen dort einzogen, aber auch nicht das Erstaunen, das die deutschen Soldaten ergriff, die dort plötzlich auf schwäbisch sprechende Einwohner trafen. Wie enttäuscht waren aber die Auslandsdeutschen, wenn sie ins Reich kamen und dort als Deutsche abgelehnt wurden u. dafür „deutsch-russische Staatsbürger“ genannt wurden. Der Redner schloß ab — von heller Begeisterung durchdrungen — die ewige Sehnsucht der Auslandsdeutschen nach der Urheimat ihrer Väter. Die Familienforschung sei der beste Weg, um diese Urheimat

zu finden. An den vielen Beispielen wird wohl jedem klar geworden sein, welche schöne und dankbare Aufgabe die Familienforschung für jeden einzelnen ist. Draußen in fremder Umgebung sind unsere Bluts- und Stammesgenossen ständig dem Druß ihrer Umgebung ausgesetzt, der sich verhärtet hat, seit der Staat Adolf Hitlers sich wieder dieser Blutsbrüder erinnert hat. Wir im Reich haben gar keinen Begriff von der Hege, die namentlich durch die jüdische Presse tagtäglich auf unsere Auslandsdeutschen niedergelassen wird. Das Radio ist hier ein gutes Gegenmittel, dessen sich unsere Auslandsdeutschen recht gerne bedienen. Die Beispiele, die uns der Redner davon gab, daß das Blut sich durch Generationen hindurch erhält, waren sehr erstaunlich. Helfen wir alle mit, indem wir durch die Familienforschung allüberall die Bande feststellen, die von der Heimat ins Ausland führen. Helfen wir aber auch durch die Unterstützung der Arbeit des NSLB, mit, daß die Verbindung unserer Auslandsdeutschen mit der Heimat nie mehr abreiße. Der Kreisamtsleiter, der die Ausführungen des Vortragenden durch persönliche Erlebnisse erweiterte, gab den Gefühlen der Zuhörer bescheiden Ausdruck, als er bedauerte, daß der Vortrag schon zu Ende sei. Möge Dr. Stumpp sich recht bald einmal wieder bei uns einstellen und aus seinem reichen und tiefen Erleben uns mitteilen. Nach kleineren Mitteilungen wurde mit einem Siegesheil auf den Führer die überaus anregende Versammlung geschlossen.

**Herrentinder**  
Neuenbürg. Die Kinderkrieger Freia hat mit den Kindern einen Rundgang durch die Stadt gemacht und ihnen unser Schwarzwalddäbchen und den Wald gezeigt. Photograph Stadelmann hat ein Gelambild der Kinder angefertigt und jedem ein Bild geschenkt, wofür ihm an dieser Stelle herzlich Dank gesagt ist.

**Sportvorhaben**  
Fußball:  
Zum ersten Heimspiel stellt sich der beibehaltene Sportverein Altsitz im Nagold vor. Mit diesem Spiel greift Altsitz zum ersten Male in die Verbandsspiele ein, und wird sich dabei ganz besonders anstrengen, um in Nagold wenn irgend möglich Punkte zu sammeln. Nagold selbst wird sich nach den gezeigten Leistungen, wohl kaum auf eigenem Platz den Sieg aus der Hand nehmen lassen. Alles in Allem, wird dieses Vorkampfspiel wieder wie schon oft, beide Mannschaften zur Hergabe des ganzen Könnens zwingen und dürfte deshalb diese Begegnung eines der interessantesten Spiele werden. Das Vorspiel beitreten die zweiten Mannschaften beider Vereine. Spielbeginn siehe Inserat.

**Voranschlägliche Witterung:** Die über Nöland liegende Depression führt aufstauenden polaren Ursprungs über England nach dem Festland herein. Für Sonntag und Montag ist Nordwetter des unbefriedigenden, kühlen Wetters zu erwarten.

Gestorbene: Emma Knaupp, 21. J., Wildbad.

Hauptkassier und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göt, Nagold; Verlag: „Gesellschaftler“ G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Inh.: Karl Jailer) Nagold. — D.R.G.L.N. 2450  
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

## Schwarzes Brett

Verteilung. Nachdruck verboten.

**Standortbesuch**  
Heute Samstagabend hat der ganze Standort Nagold zum Besuch des Hans Weimar-Films um 7.45 Uhr auf dem Stadtplatz anzutreten. Der Eintrittspreis von 30 ¢ ist bereit zu halten.  
Der Standortführer  
Jakob Bachner,  
Oberstabsführer

**Kreisamt des NSLB „Kraft durch Freude“ Nagold**  
Der Gau Baden führt vom 30. 9. bis 7. 10. 34 eine Nordsee-Reise mit dem Dampfer Berlin durch. Der Preis beträgt 54 Mark einschließlich Verpflegung. Anmeldungen sind sofort erbeten. (Nagold Tel. 206).

Weiter ist vom Gau Württemberg vom 30. 9. bis 7. 10. 34 eine Oberbayerische Reise nach Schliersee-Bayrischzell-Fischbachau vorgesehen. Da diese Fahrten weitläufiger sind und jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau einmal dieses herrliche Stück Heimat Erde gesehen haben muß, wird zahlreiche Beteiligung erwartet. Anmeldungen müssen sofort, wie oben angegeben, getätigt werden.  
Der Kreiswart.

**NS-Kriegsopferversorgung Ostg. Nagold**  
Sonderzug nach Ulm 21. 9. 34 Nagold ab Sonntag früh 3.00 Uhr, Ulm an 7.15 Uhr; Ulm ab 17.00 Uhr, Nagold an 21.00 Uhr. Fahrpreis 3.40 Mk. und sind die Fahrkarten sofort bei W. Vetsche, Vorstadt-Trogerie abzuholen. Ferner ersuche ich die Bevölkerung von Nagold und Umgebung, an dieser Fahrt sich nach Möglichkeit zu beteiligen, da die Gelegenheit, für 3.40 Mark nach Ulm und zurück sehr günstig ist. Wildberg ab 2.47 Uhr, Emmingen ab 2.58 Uhr, Nagold ab 3.00 Uhr, Gündringen ab 3.25 Uhr.  
Ostgruppen-Obermann.

**Neuer Stabsführer der Obersten SA-Führung**  
Berlin, 21. September.

Der Chef des Stabes gibt bekannt:  
Der Führer hat den Brigadeführer Maxter zum Stabsführer der Obersten SA-Führung als ständigen Vertreter des Chefs des Stabes in allen amtlichen SA-Angelegenheiten ernannt.

## Letzte Nachrichten

**Saarregierung**  
ordnet Untersuchung des Falles Schulz an  
Saarbrücken, 21. September.

Die Regierungskommission hat gestern eine amtliche Untersuchung des bei dem Ueberfall bei Rindwies von Polizeibeamten schwer mißhandelten Bergmann Anton Schulz vornehmen lassen. Es ist als außerordentlich auffällig zu bezeichnen, daß diese Selbstverständlichkeit erst am fünften Tage nach der Tat angeordnet wurde.

**Direktor Stöck-Sarrasani gestorben**  
Neuhort, 21. September.

Der weltbekannte Zirkusdirektor Hans Stöck-Sarrasani ist am Freitag in Sao Paulo gestorben.

### Amthche Bekanntmachung

## Bekämpfung des Borkenkäfers

Zur Bekämpfung des Borkenkäfers (*Borctrichus dispar*) wird auf Grund des Artikel 33 Ziffer 2 des Polizeistrafgesetzes folgende bezirkspolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1.

Alle Eigentümer, Auhneher, Besitzer oder Pächter von Obstbäumen oder deren gesetzliche Vertreter sind verpflichtet, alle vom Borkenkäfer befallenen oder sonst eingängigen Bäume festzustellen und spätestens bis 31. Oktober 1934 zu entern und zu verbrennen; vom Borkenkäfer befallene oder sonst abgängige Äste sind sofort abzuhagen.

§ 2.

Von den Ortspolizeibehörden sind die Gemeindebaumwarte und die dort noch anlässigen, geprüften Baumwarte mit der Feststellung der befallenen Bäume zu beauftragen. Die in § 1 genannten Personen haben den Anweisungen der Baumwarte sofort Folge zu leisten und ihnen zur Ueberwachung jederzeit ungehinderten Zutritt zu den Obstplantagen zu gestatten und jede sachliche Auskunft zu erteilen.

§ 3.

Bei Säumnis der Pflichten hat die Ortspolizeibehörde die Säumnigen zur Ausführung der notwendigen Maßnahmen unter Beiziehung einer angemessenen Frist anzuhalten und im Falle der Nichtbefolgung unverzüglich die angeordneten Maßnahmen unter Leitung des Gemeindebaumwarts auf Kosten der Säumnigen durchzuführen zu lassen.

§ 4.

Zuwerhandlungen gegen diese bezirkspolizeiliche Vorschrift werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 5.

Die Vorschrift tritt mit ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft und mit Ablauf des 31. Oktober 1934 wieder außer Wirksamkeit.

Nagold, den 21. September 1934.  
Oberamt: Dr. Lauffer, A.B.

## Bergebung von Bauarbeiten

Für den Neubau eines Försterhauses in Sprollenhauß Nr. Neuenbürg — Bauumme rund 17 000 Mark — werden die

Grab-, Putz-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten

auf Grund der Vergabungsordnung für Bauleistungen (S. O. B.) vom Mai 1926 zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.

Die Vergabungsunterlagen liegen vom 21.-29. Sept. je einschließlich während der üblichen Dienststunden bei der Bezirksbaummeisterstelle Neuenbürg, hintere Schloßsteige 63, zur Einsichtnahme auf. In die dort erhältlichen Leistungsverzeichnisse, sind die Einzel- sowie die Gesamtpreise einzufügen.  
Die Angebote sind unterzichrieben, verschlossen und durch entsprechende Aufschrift deutlich als solche gekennzeichnet, bis spätestens zum 30. September gebührenfrei an das unterzeichnete Amt einzuwenden. Die Eröffnung der Angebote, der die Bieter anwohnen können, findet am Montag, den 1. Oktober vormittags 10 Uhr bei der Bezirksbaummeisterstelle Neuenbürg statt.  
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.  
Calw, den 20. Sept. 1934. Bezirksbauamt.

## Württ. Fleckvieh-Zucht-Verband für den Sülggau Herrenberg



Am Mittwoch, den 3. Oktober 1934, von vormittags 8 Uhr an, findet auf dem Turnhalleplatz in Herrenberg der

## Verbands-Zuchtweihmarkt mit Prämierung

statt.  
Zum Erwerb und Verkauf brauchbaren Zuchtmaterials ist günstige Gelegenheit geboten. Kataloge können von der Tierzuchtinspektion Herrenberg gegen eine Gebühr von 50 Pfg. bezogen werden.  
Der Verbandsvorsitzende: Fr. Adlung.

M.1.29 **Togal**  
hervorragend bewährt bei:  
**Rheuma - Gicht**  
**Kopfschmerzen**  
Ischias, Hexenschuß und Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.



„Mann über Bord“ tönte das Kommando von der Brücke der „Pendragon“, als der Neger auf der Flucht vor dem „stummen Passagier“ über Bord sprang. Aber das war nur einer der vielen Zwischenfälle, die sich seit der Abfahrt von New York auf diesem Unglücksschiff ereignet hatten. Erst hatte man einen Reisenden in seiner Kabine tot aufgefunden, dann wurden mehr Verdächtige entdeckt, als selbst der Detektiv Kelton erwartet hatte, und schließlich — aber Sie müssen das selbst lesen. Kaufen Sie sich den neuesten Kriminalroman von Richard Connell „Ein stummer Passagier“, das neueste

**Ullsteinbuch für 1 Mark**

Zu haben bei:  
Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold





# TONFILM-THEATER NAGOLD

## Hans Westmar

Einer von Vielen

Ein deutsches Schicksal aus dem Jahre 1929, nach dem Buch „Horst Wessel“ von H. H. Ewers

Samstag 8.15 Uhr und Sonntag (letzter Tag) 2.15, 4.30, 8.15 Uhr.

Tönendes Beiprogramm und Wochenschau.

2134

Stadtgemeinde Nagold  
**Obst-Verkauf**  
 am Montag, den 24. September 1934, mittags 1 Uhr  
 an der Calwer- und Emminger-Straße. Treffpunkt Schlachthaus.  
 2141 Stadtpflege.

Wir haben 2016  
**2 guterhaltene Kaffeeschränke**  
 Fabrikat Ostertag (kleinere und mittlere Größe) preiswert abgegeben  
**Kreisparkasse Nagold.**

Zur freiwilligen Versteigerung kommt am Montag, den 24. Sept. 1934, nachm. 5.30 Uhr in der Notariatskanzlei im Rathaus Nagold das halbe Haus der Johann Bauer, Gippers Eheleute, Schmiedgasse Nr. 17, bestehend aus 3 Wohnräumen, Küche, Keller, Stall, 3 Bühnen und halber Scheuer. 2164  
 Hermann Raier, Nagold, Marktstraße 28.

**Darmträgheit und Verstopfung**  
 haben viele Krankheiten zur Folge. Nehmen Sie daher sofort die unschädlichen **Sani Drops!** Sie fühlen sich freier, leichter u. gesünder. Keine Gewöhnung. Leicht einzunehmen. Keine umständliche Teebereitung!  
 Rezeptur RM. 1.50 Kurzpackung RM. 2.75  
 Ausführliche Broschüre erhalten Sie in den Apotheken zu Nagold, Altensteig, Haiterbach, Wildberg

**Wart**  
 Am Sonntag, den 23. ds. Mts., findet im Schulhaus eine  
**Obst-Ausstellung**  
 statt. 2148  
 Freunde des Obstbaus werden hierzu freundl. eingeladen.  
 Kreisbaumwart: Walz Bürgermeisteramt: Hartmann

Ein am höchsten Platz stehendes, gebr. 2150  
**Pianino**  
 ist mit- oder laufweise unter günstigen Bedingungen abzugeben. — Sofortige Zuschriften erbeten an  
 Flügel- und Klavierfabrik  
 Carl A. Pfeiffer, Stuttgart-W.  
 Silberbarz-Strasse 124-124 a.

**Sahrräder**  
 von M. 40.— an  
**Hugo Monanni**  
 Nagold, Tel. 483

Die Sondernummer des „Illustrierten Beobachters“ über den  
**Reichsparteitag in Nürnberg**  
 mit 22 Bilderseiten  
 Preis 20 Pfg.

ist vorrätig bei  
**G. W. Zaiser Buchhandlung**

Wir suchen  
 ehrl. Person  
 bei gutem Verdienst für den hiesigen Bezirk, gleich welcher Beruf, für Vertrieb und Auslieferung eines gefehl. vorgefertigten Massenartikels für Stadt u. Land. Zur Uebernahme etwas Kapital erforderlich.  
 Erlangebote unt. Nr. 2149 an die Gesch. St. d. „Gesellschafters“.



Christ-Lucas-Gartenbuch  
 Eine gemeinnützige Anleitung zur Anlage und Behandlung des Hausgartens, sowie zur Zucht und Pflege der  
 Blumen, Hergchölze, Gemüse, Obstbäume und Heben  
 einschließl. der Blumenzucht im Zimmer.  
 Mit einem Anhang enthaltend:  
 Gartenkalender.

Vorrätig bei:  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Kaufe laufend 2157  
**Schlachtpferde**  
 zu den höchsten Tagespreisen; habe ständig gute

**Arbeitspferde**  
 zu verkaufen oder zu vertauschen

**Jakob Kotter z. „Krone“**  
 Herrenberg, Telefon 280.

**Freiwillige Feuerwehr Nagold**

Morgen Sonntag, 23. Sept. 1934  
 dem Ehrentag der deutschen Feuerwehren

tritt die

## gesamte Wehr

mit Weckerlinie und Musik

vorm. 9 Uhr zum **gemeinsamen Kirchgang** an 2163  
 Nach der Kirche: **Abmarsch zur Schauübung**  
 Nachm. 14.45 Uhr steht ebenfalls die ganze Wehr beim Gerätehaus zum **Propagandamarsch**  
 Saubere Uniform Selbstverköndlichkeit. — Entschuldigungen nur in dringenden Fällen  
 Anschl. an den Propagandamarsch Abmarsch in das Rathaus „Waldblust“

Zu allen Veranstaltungen sind sämtliche Volksgenossen herzgl. eingeladen

**Das Kommando**

Stadtgemeinde Nagold  
 Im Rahmen der

## Feuerschutz- Woche

17. bis 23. Sept. 1934

wird in Nagold folgendes veranstaltet:

- In den Schulen, Betrieben, Organisationen usw. werden Vorträge über Feuer-Verhütung gehalten.
- Die Freiw. Feuerwehr verkauft die Broschüren „Feuerschutz“, Brandschaden ist Landeshaden“ zum Preis von 20 Pfennig pro Stück.
- Sonntag abend 7—8 Uhr Sprechchor der Feuerwehr in den Straßen der Stadt.
- Sonntag, den 23. dieses Monats:  
 7 Uhr: **Wachen** durch die Stadt- und Feuerwehrkapelle;  
 9.15 Uhr: **Gemeinsamer Kirchgang** der Freiw. Feuerwehr. Anreiten beim Gerätehaus in d. Burgstr.  
 11—12 Uhr: **Schauübung** auf dem Adolfs-Hillerplatz mit Ansprache. Die Übungen werden durch Großlautsprecher erläutert.  
 3 Uhr: **Propagandamarsch** der Freiw. Feuerwehr mit geschmückten Geräten.  
 4 Uhr: **Ausstellung** der Feuerwehr auf dem Adolfs-Hillerplatz und Ansprache.

Die Einwohnerschaft wird freundlichst eingeladen, an den Veranstaltungen und Übungen unserer Feuerwehr rege teilzunehmen. Es wird gebeten, morgen Sonntag die Häuser zu beslaggen. 2123  
 Nagold, den 18. September 1934.  
 Ortsauschuss der Feuerschutzwoche:  
 Bürgermeister Raier.  
 Freiwillige Feuerwehr Nagold:  
 Kommandant Kaupp.

HERMANN LEPSCH  
 CLARA LEPSCH GEB. KIENLE  
 VERMÄHLTE  
 Marienberg Bez. Aachen Nagold  
 22. Sept. 1934

**Verein für Leibesübungen Nagold**  
 Sportplatz Calwerstraße  
 Sonntag, 23. Sept. Fußball-Verbandspiel  
 B. f. L. Nagold I / Sport-Ver. Altensteig I  
 Beginn 3 Uhr. 2164  
 B. f. L. Nagold II / Sport-Berein Altensteig II  
 Beginn 1/2 2 Uhr.  
 Mannschafis-Aufstellungen siehe Aushang.

Der  
**Radfahrer-Verein Pfondorf**  
 hält am Sonntag, 23. September  
 im Gasthaus zum „Hirsch“ seine  
**Herbst-Feier**  
 verbunden mit **Tanzunterhaltung** ab,  
 wozu höflichst einladet  
 Beginn 2 Uhr. Der Vereinsauschuss.

Nagold  
**Keller**  
 im Mädchen-Schulhaus  
 auf 1. Okt. d. J. zu vermieten.  
 2154 Stadtpflege.

**Faßbürsten**  
**Faßhahnen** 2156  
**Faßkorke**  
**Flaschen und**  
**Flaschenkorke**  
**Korkmaschinen**  
**Schwefelschnitten**  
 preiswert bei  
**Berg & Schmid**

Ehemalige  
**Kriegsgefangene**  
 von Nagold und Umgebung  
 treffen sich zu einer **Besprechung** heute Samstag abend 8 Uhr im Gasth. z. „Anker“ in Nagold.  
 Einige Kameraden.

**Hafer-Zwiebackmehl**  
 bestbewährtes 1937  
 Kindernahrungsmittel  
**H. Gauß, Nagold**  
 1 H. gebr. 2160  
**Ofen**  
 und einige gebr.  
**Riften**  
 sind billig abzugeben  
 Bahnhofstr. 17

**Briefblätter**  
 u. Anzeigen, alle  
 Litandscr. Schreibm.  
 u. zum durchschreiben

Briefumschläge, Postkarten  
 Geschäftskarten, Plakate  
 Werbeschriften, Formulare  
 für Behörd., Rundschreiben  
 fertigt rasch, gut und billig

**ZAISER**  
 Buchdruckerei, Marktstr. 14

Heute abend  
 8.30 Uhr  
 kurze Probe  
 (Hotel Post)  
 Sonntag 11.45 Uhr  
 Hochzeit Kienle.

Evang. Gottesdienste  
 Sonntag, 23. Sept. (17. n. J.)  
 Vorm. 9.15 Uhr Predigt (Be-  
 anst. AGD). 11 Uhr Christen-  
 lehrer (Tö.) Abends 8 Uhr Geb-  
 betstunde im Vereinshaus  
 Montag abend 8 Uhr in der An-  
 der-Hiller-Helferinnenzusammen-  
 kunft der Evang. Frauenhilfe.  
 Hetschhausen: 9.15 Uhr Christen-  
 lehrer (Hohl).

Methodistische Gottesdienste  
 (Evangelische Freikirche)  
 Sonntag, 23. Sept. Vorm. 9.30  
 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntag-  
 schule. Abends 7.30 Uhr Predigt.  
 Mittwoch abend 8 Uhr  
 Bibelstunde. Hetschhausen: Dien-  
 stag 8.15 Uhr Bibelstunde. Et-  
 hausen: Sonntag 8.15 Uhr Bibelstun-  
 de. Haiterbach, Sonntag 2 Uhr  
 Predigt. Freitag ab. 8.15 Uhr  
 Bibelstunde.

Kath. Gottesdienste  
 Sonntag, 23. Sept. 6—7.30  
 Uhr Feiertagsfeier. 8.30 Uhr  
 Gottesdienst in Altensteig. 10  
 Uhr Predigt und hl. Messe in  
 Nagold. 2 Uhr Andacht. Mitt-  
 woch 6 Uhr Gottesdienst in  
 Heiderdorf.

